

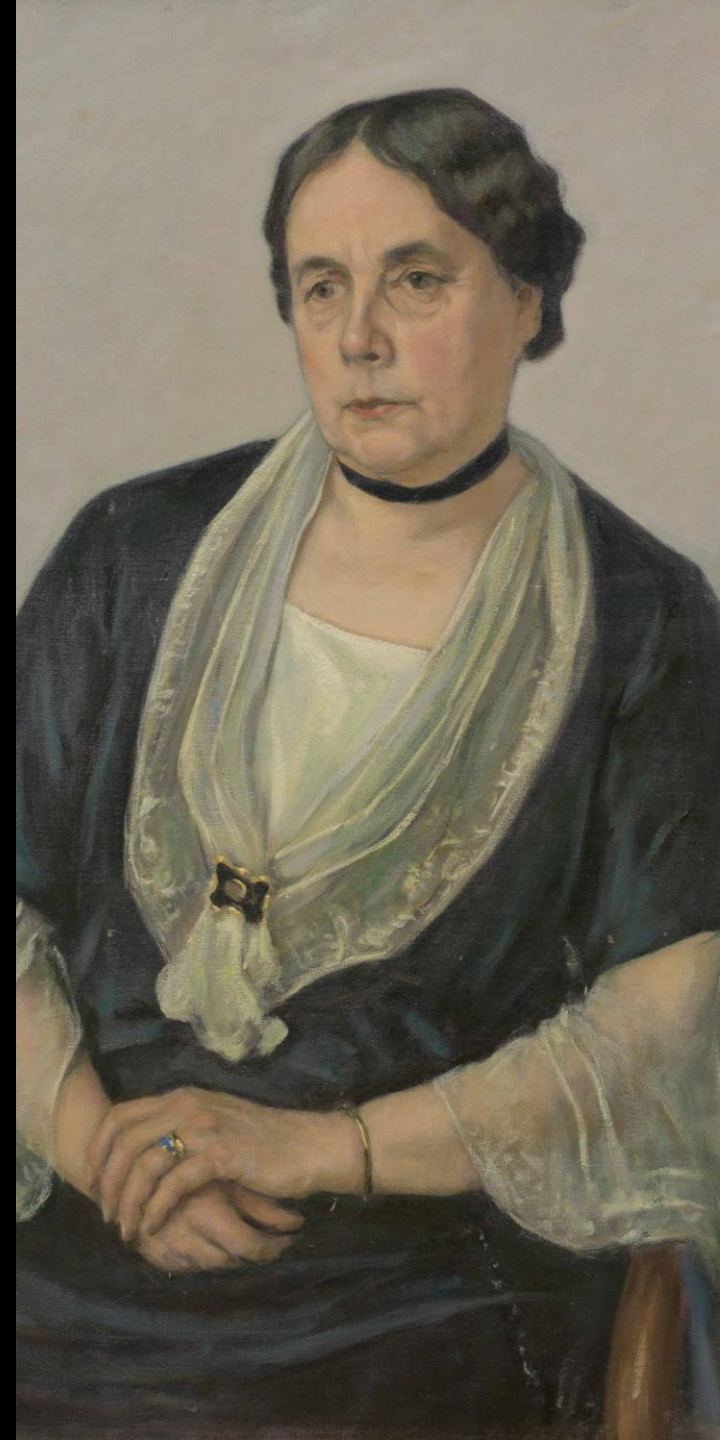


Frida Wilhelmina  
Amsler-Rauschenbach

Regina  
Kägi-Fuchsmann

und ihre  
Weggefährtinnen

**Die Anfänge der  
Frauenstimmrechts-  
Bewegung  
in Schaffhausen**



**Frauenrechte** Gestern wurde ein runder Geburtstag gefeiert



**Schweizerische Verband** für Frauenrechte  
te gestern sein 100-Jahr-Jubiläum. Catherina Ruch  
Vorstandsmitglied, und Annemarie Loosli-Locher  
(L), Präsidentin des Vereins Arbeitsgemeinschaft  
und Politik Schaffhausen (AFPS), überreichten Re-  
nungspräsidentin Rosmarie Widmer Gysel, stellver-  
end für die vielen aktiven Frauen in der Politik, einen

Blumenstrauß. Auch Judith Widme  
kämpferin für die Frauenrechte, e  
des AFPS und ehemalige Vizepr  
rischen Verbands für Frauen  
lass teil. Ihr und ihren Zeitr  
Engagement und ihrem S  
haben, ist dieser Tag g

Schaffhauser  
Nachrichten  
29. Januar 2009

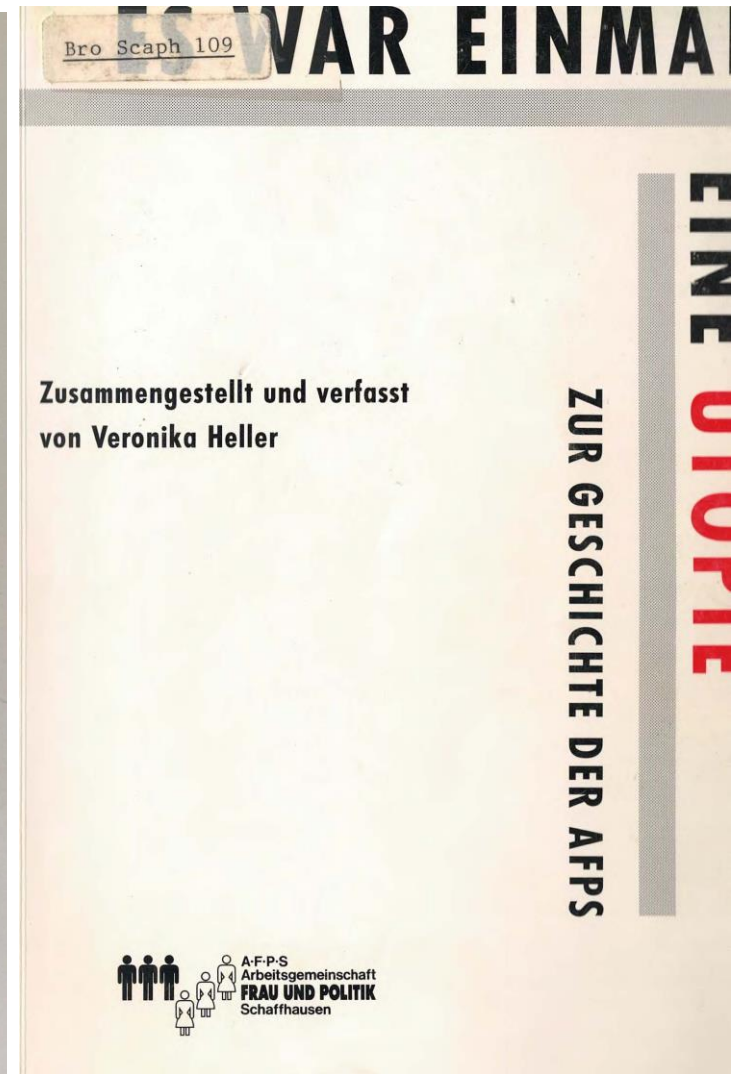
Was war los in  
Schaffhausen  
100 Jahre zuvor?

# Präsidentinnen Frauenstimmrechtsverein

1919	Frida Wilhelmina Amsler-Rauschenbach
1928	Emma Lieb-Graf
1934	Clara Etzensperger
1938	Maria Oechslin
1948	Clara Etzensperger
1950	Elsbeth Tanner-Wüscher
1952	Ortrun Gehring
1954	Ida Hoessly-Pfister
1956	Johanna Woessner-Bay
1958	Elsbeth Tanner-Wüscher
1964	Judith Widmer-Straatman
1982	Erna Weckerle-Oser
2001	Annemarie Loosli-Locher

1942 Verein für Frauenbildung und Frauenrechte, 1973 Arbeitsgemeinschaft Frau und Politik Schaffhausen;  
2011 Auflösung (neu Frauenpfade Schaffhausen)

Es war  
einmal  
eine  
Utopie



# Schaffhauser Kantonsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Aberhalden, Ruth (1914–1997, Theologin) 1871 Augenheilstalt Dr. Ritzmann 1050, 1128 Badezimmer 1429, 1436 Baillet de la Tour, Maximilian Graf

(1737–1806, östr. Feldmarschall) 639 Bringolf, Walther (1895–1981, Redaktor, Nationalrat, Stadtpräsident) 95 Commercii (Studentenverbindung) 1035

Dürrenberger, Doris (1969 Kantonschülerin) 1022 Elek-



trodenfabrik Neuhausen (ALAG) 1175, 1236 Frauenrechte

574, 578, 851, 1751 Frey & Peyer (Baumwollwinnerei)

360, 370, 465, 1496–1497 Gelängnisdirektor 1607, 1608

Herrenacker-Parkhaus 450, 1230–1231, 1787 ImThurn, Johann Conrad (1779–1845, Stadtrat, Kantonsrichter) 692 Joos, Conrad (1773–1829, Hafner) 43

## Gesamtregister

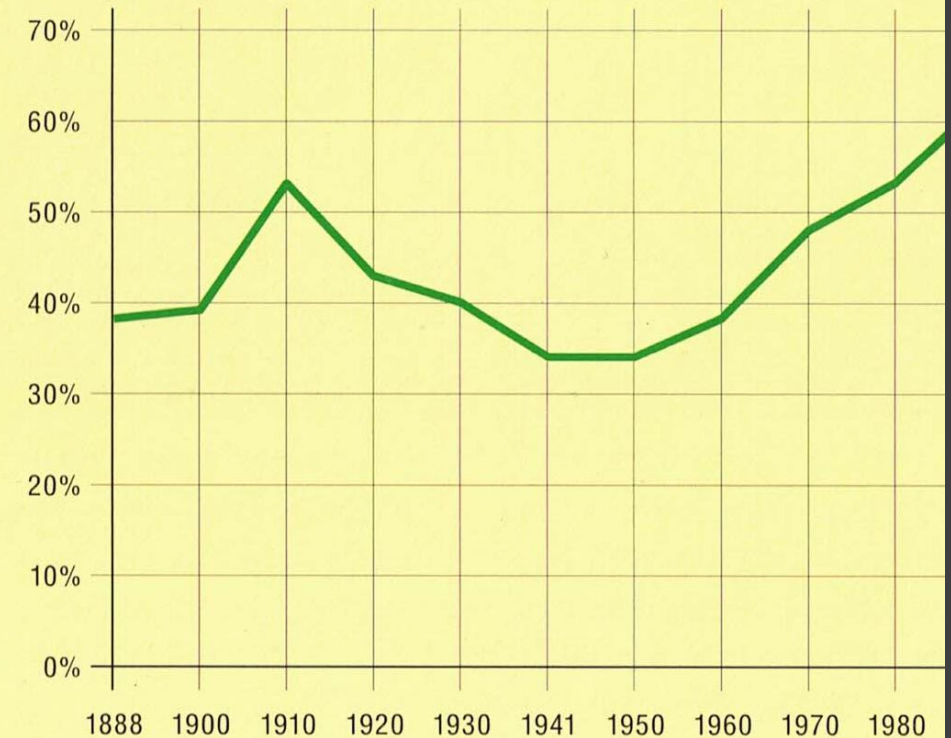
Kantonschullehrperson (vor 1901 → Gymnasiallehrperson) 747, 765, 809, 836, 1010, 1019, 1021, 1504, 1634, 1749 Laufen am Rheinfluss 47, 54



Magerwiesen 545 Oberlor (Stein) 1780, 1791 Peyer, Heinrich (1621–1690, Kartograf) 1204 Rheinaubund 124 Schaffhauserbock (Wappentier) 912

Eduard Joos

Abbildung 33: Erwerbsquote der Frauen im Kanton Schaffhausen 1880–1990  
(in % der weiblichen Wohnbevölkerung von 15 bis 65 Jahren)



Kantonsgeschichte  
des 19. und 20.  
Jahrhunderts

Viele interessante Hinweise (Register konsultieren)

**Frauenzimmerverein 1811-18** Bildung (Fusion mit Hülfsgesellschaft)  
**Frauen- und Töchterchöre** sorgen für frühe ausserhäusliche Kontakte  
**Frauenerwerbsquote** im Zeitvergleich – 1910 besonders ausgeprägt

# Uner hört!

50 Jahre  
Frauenstimmrecht  
Schaffhausen

1971.sh  
die neue Generation

Anna-Pierina Godenzi  
Nicole Reisser  
Romina Loliva  
Fanny Nussbaumer

50 Jahre Frauenstimmrecht  
Schaffhausen



Die erste Wählerin in Neuhausen am Rheinflall 1971  
zVg / Bruno und Eric Böhler



Die ungenutzten Räume des  
wurden geäußert und ergaben bei  
ihrem absoluten Maß von 45 Räumern  
folgendes Resultat: Hr. Dr. Amstler 89,  
Hr. Dr. Waldmann 80, Hr. Leuenberger  
83, Frau Herold 81, Hr. Dr. Kägi 85,  
Hr. Kirchhofer 72, Frau Nageli 83,  
Frau Auer-Lee 78, Frau Farnon

Auszug aus dem Protokoll der Gründungsversammlung vom 2. Oktober 1919

gerichtet 36, Hr. Notar Sellenberg 14  
Herrn Dr. Meier Offizier



# Die Wahl des ersten Vorstands

Die eingegangenen Stimmzettel werden gezählt und ergeben bei einem absoluten Mehr von 45 Stimmen folgendes Resultat:

---

Fr. Dr. Amsler	89
Fr. Dr. Waldmann	80
Frl. Leuenberger	83
Frau Herold	81
Fr. Dr. Kägi	85
Frl. Kirchhofer	72
Frau Nägeli	83
Frau Auer-Leu	78
Frau Pfarrer Stuckert	72 Stimmen
Fr. Dr. Utzinger erhielt	36
Frau Notar Schellenberg	14 Stimmen.

In geheimer Abstimmung wird Fr. Dr. Amsler einstimmig zur Präsidentin gewählt.  
(die Versammlung wurde von 115 Personen besucht)



Quizfrage 1:

Wer äusserte wann diesen Satz?  
Tipp: a) Schaffhausen b) vor 1919

Die Frau ist von Natur aus weder körperlich noch geistig noch moralisch dem Mann gegenüber im Nachteil. Schulung und Anpassung wirkt bei Mann und Frau in gleicher Weise.

Quizfrage 2:  
Wer schrieb im September 1920 das düstere  
Gedicht « Hoffnungslos »?

...

Wer wird Meister: das Buch mit dem Friedensmund?  
Du blasses Licht aus dem Feuerschlund?

Dunkel, du regst dich.

Dunkel, du hebst dich.

Dein Mantel verschlingt den Schein,

Dein Mantel hüllet die Bücher ein.

Dunkel kriecht riesengross aus Ecken und Falten,

Dunkel allein will auf Erden walten.



## Spurensuche: drei Fragen

---

Wer waren diese Frauen  
des ersten Vorstands?

---

Warum kam es gerade  
1919 zur Gründung?

---

Wer setzte sich vorher für  
das Frauenstimmrecht ein?

Wie und warum  
kam es zur  
Gründung 1919?

Vereinsunterlagen  
im Stadtarchiv

Am 2. April 1919 feierte die Faktion  
Schaffhausen das Schweizerisches, gemein-  
nützigen Frauenvereins ihre General-  
versammlung. Bei diesem Anlasse sprach  
eine berühmte Rednerin, nämlich Frau  
Dr. Bosshardt aus Zürich, über das  
Frauenstimmrecht. Mit kraftvollen Worten  
belehrtete die tüchtige Rednerin die in

unseren Tagen so aktuell gewordenen  
Frage des Passiv- und Aktivbürgerrechts  
der Frauen. Sie warf vor, ihre Zusammen-  
kunft dafür zu verwenden. Der Vorstand der  
Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins  
der Faktion Schaffhausen wurde dafür von  
der ganzen Versammlung beauftragt, diese  
wichtigen Fragen zu fördern und zu  
klären und die Frauen in Stadt und  
Kanton Schaffhausen auf die wichtige  
Erfüllung ihrer Pflichten als Aktivbür-  
gerinnen vorzubereiten. Der Vorstand

# Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

## Sektion Schaffhausen

Am 2. April 1919 feierte die Sektion Schaffhausen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins ihre Generalversammlung. Bei diesem Anlasse sprach eine berufene Rednerin, nämlich Frau Dr. Bosshardt aus Zürich, über das Frauenstimmrecht. Mit trefflichen Worten beleuchtete die tüchtige Rednerin **die in unseren Tagen so aktuell gewordene Frage des Stimm- und Aktivbürgerrechts der Frauen**. Sie verstand es, ihre Zuhörerinnen dafür zu erwärmen. Der Vorstand des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins der Sektion Schaffhausen wurde daher von der ganzen Versammlung beauftragt, diese wichtigen Fragen zu fördern und zu pflegen und **die Frauen in Stadt und Kanton Schaffhausen auf die richtige Erfüllung ihrer Pflichten als Aktivbürgerinnen vorzubereiten**. (...)

Regina Kägi-Fuchsmann.

Die Frauenstimmrechts-  
bewegung im Kanton  
Schaffhausen

## Frauenbestrebungen

1920/4

gefunden via e-periodica

- **Vom Generalstreik von 1918** «mächtig in Fluss gebracht»
- «**früherer Anlauf, vor zehn Jahren**, gänzlich ins Stocken geraten»
- «einige vereinzelte **Vorstösse in den Lokalblättern**»
- «Eine **sozialistische Motion auf Totalrevision der Kantonsverfassung**, bei der auch die bürgerliche Gleichstellung, gefordert wurde, gab den äusseren Anlass auch unsererseits mit einer Eingabe an den Grossen Rat zu gelangen.»

# 1909/1910: Entwicklungshilfe des regionalen Frauenstimmrechtsvereins Zürich

**Schaffhauser Intelligenzblatt, 24. Juli / 22. Oktober 1909**

In Zürich hat sich unter dem Namen «Frauenstimmrechtsverein Zürich» ein allgemeiner Frauenstimmrechtsverein gebildet, der nicht nur in Zürich, sondern in der **Zentral- und Ostschweiz** überhaupt Mitglieder für seine Vereinszwecke, ihre Durchführung und Verbreitung werben soll. (...) wird diesen Winter, von Oktober bis März, in den Städten **Zürich, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Winterthur** und event. noch in **Frauenfeld**, 12 bis 15 Vorträge veranstalten.

Referentinnen/Referent:

**Lida Gustava Heymann**

**Anna Mackenroth**

**Heinrich Wilhelm Reinhard Strecker**

**Käthe Schirmacher**

**Elisabeth Altmann-Gottheimer** – später kommen weitere hinzu

# Frauenstimmrechtsbewegung in Zürich

Gleichstellung der Frau zuerst im beruflichen, dann auch im rechtlichen und politischen Sinne

**1893 Schweizerischer Verein Frauenbildungsreform** Emma Boos-Jegher

**1893 Frauenschutzverein** Emilie Kempin-Spyri

**1896** Zusammenschluss **Union für Frauenbestrebungen** Emma Boos-Jegher

**1908 Akademischer Verein für Frauenstimmrecht** Anna Mackenroth

**1909.4** Union für Frauenbestrebungen. Zürcherischer Frauenstimmrechtsverein

**1909.7 Zürcher Frauenstimmrechtsverein** (offen für Nicht-Akademiker)

**Es gibt Indizien auf eine Schaffhauserin im Vorstand – wer ist noch unklar**

**1919** «Fusion» der beiden Vereine als Union für Frauenbestrebungen

**1932** ca. Umbenennung in Zürcher Frauenstimmrechtsverein



# 1909/10: vier Vorträge im Mädchenschulhaus

2. November 1909. **Lida Gustava Heymann** (Bild oben), München. Warum verlangen wir das Frauenstimmrecht. Unter Anwesenheit von **Anna Mackenroth**.

Ankündigung März 1910: **Heinrich Wilhelm Reinhard Strecker**, Bad Nauheim. Wir Männer und das Frauenstimmrecht (kommt wohl nicht zustande)

6. März 1910, **Margarete Meier**, ZH: Frauenrechte

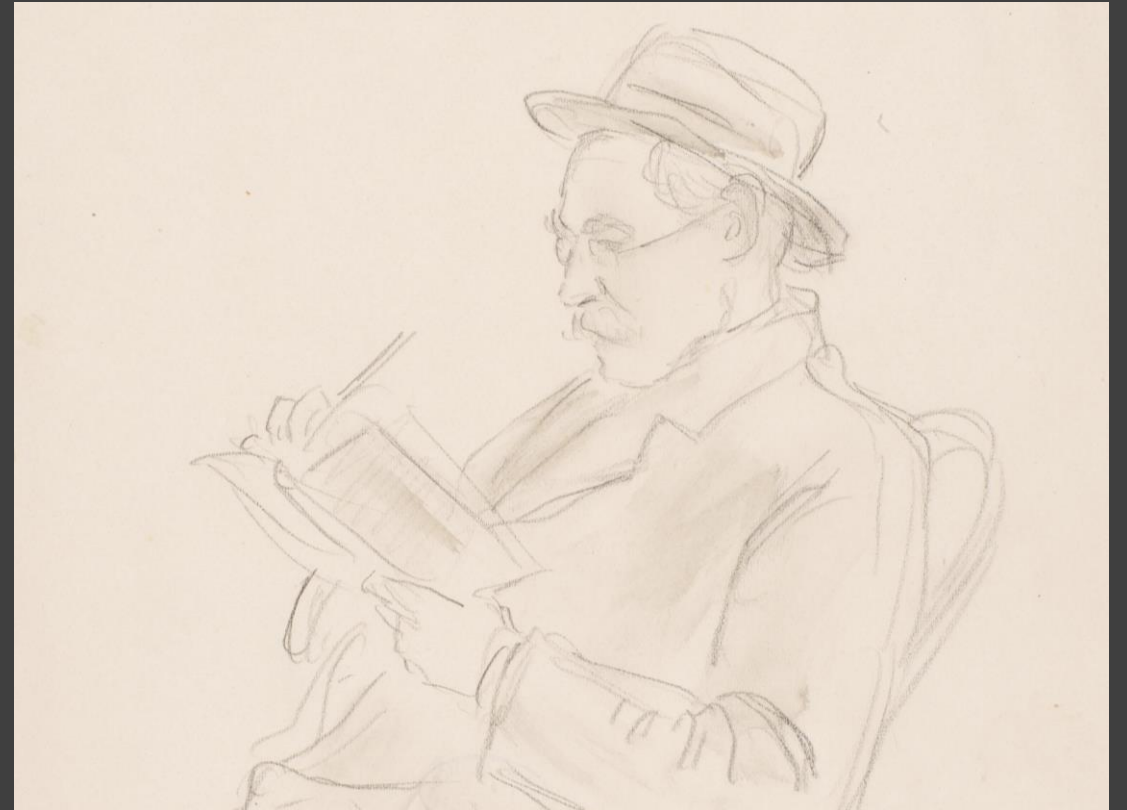
14. November 1910, **Henriette Fürth** (Bild unten), Frankfurt. Kultur und Ehe

6. Dezember 1910, **EDUARD HAUG**, Schaffhausen. Frauenstimmrecht

Eduard Haug hält **1913 auch in St. Gallen** einen Vortrag über das Frauenstimmrecht – wann «entdeckte» er das Thema?



Eduard Haug ist der Schwiegervater des  
Malers Hans Sturzenegger  
Alle Aufnahmen Copyright Museum zu Allerheiligen





Gertrud Auguste  
Sturzenegger-Haug  
1885 - 1930

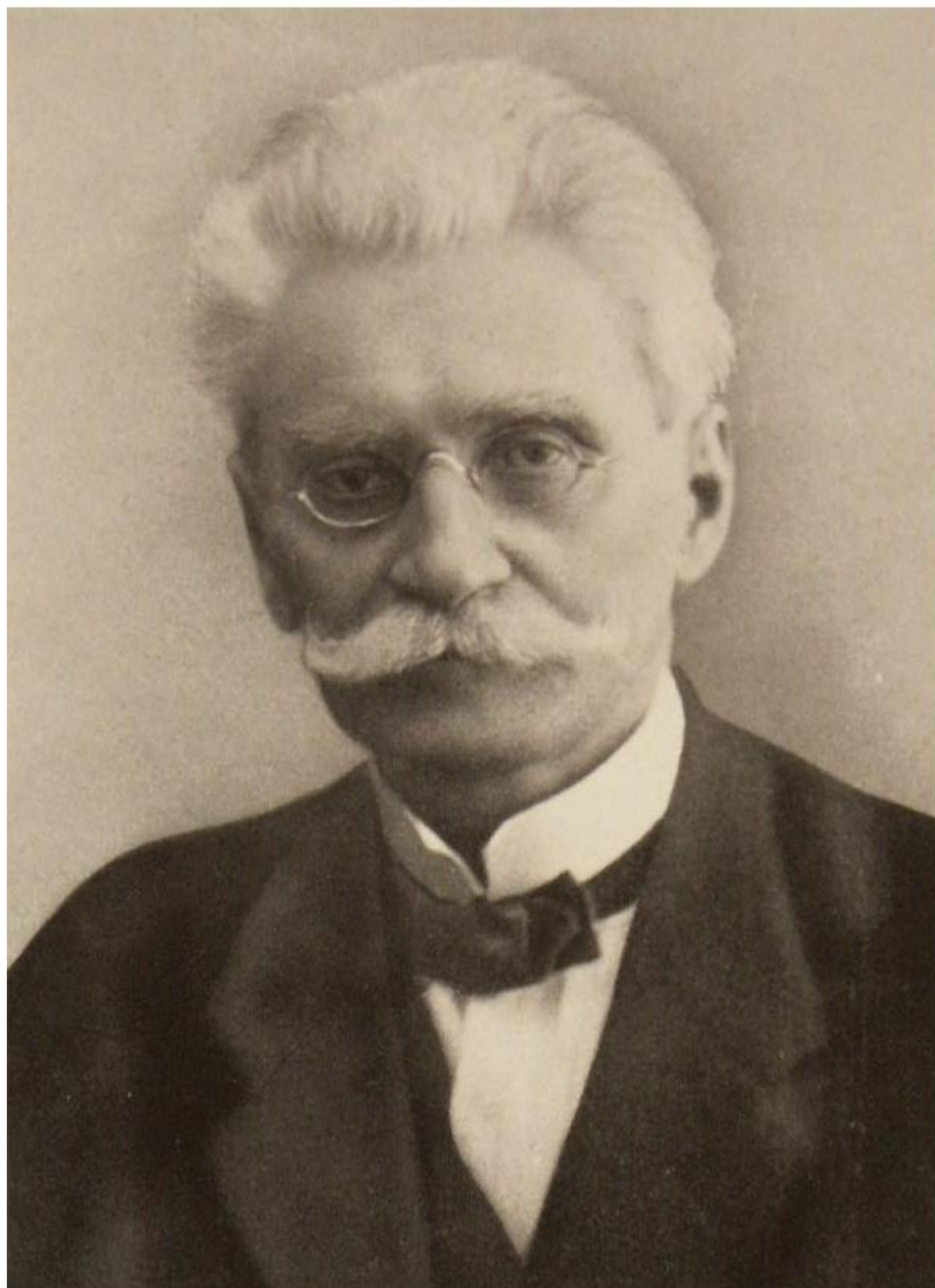
1914 Heirat

1918 Erkrankung an MS





Gertrud Auguste Sturzenegger-Haug mit ihrer Mutter Eva



# Eduard Haug

1856. 20. Juni Widdern  
1932. 31. August Schaffhausen  
Sohn des Stadtpfarrers; Theologe

## Schule:

1882-30 Lehrer am Gymnasium  
Deutsch, Philosophie, Hebräisch  
1924-30 Rektor Kantonsschule

## Theater:

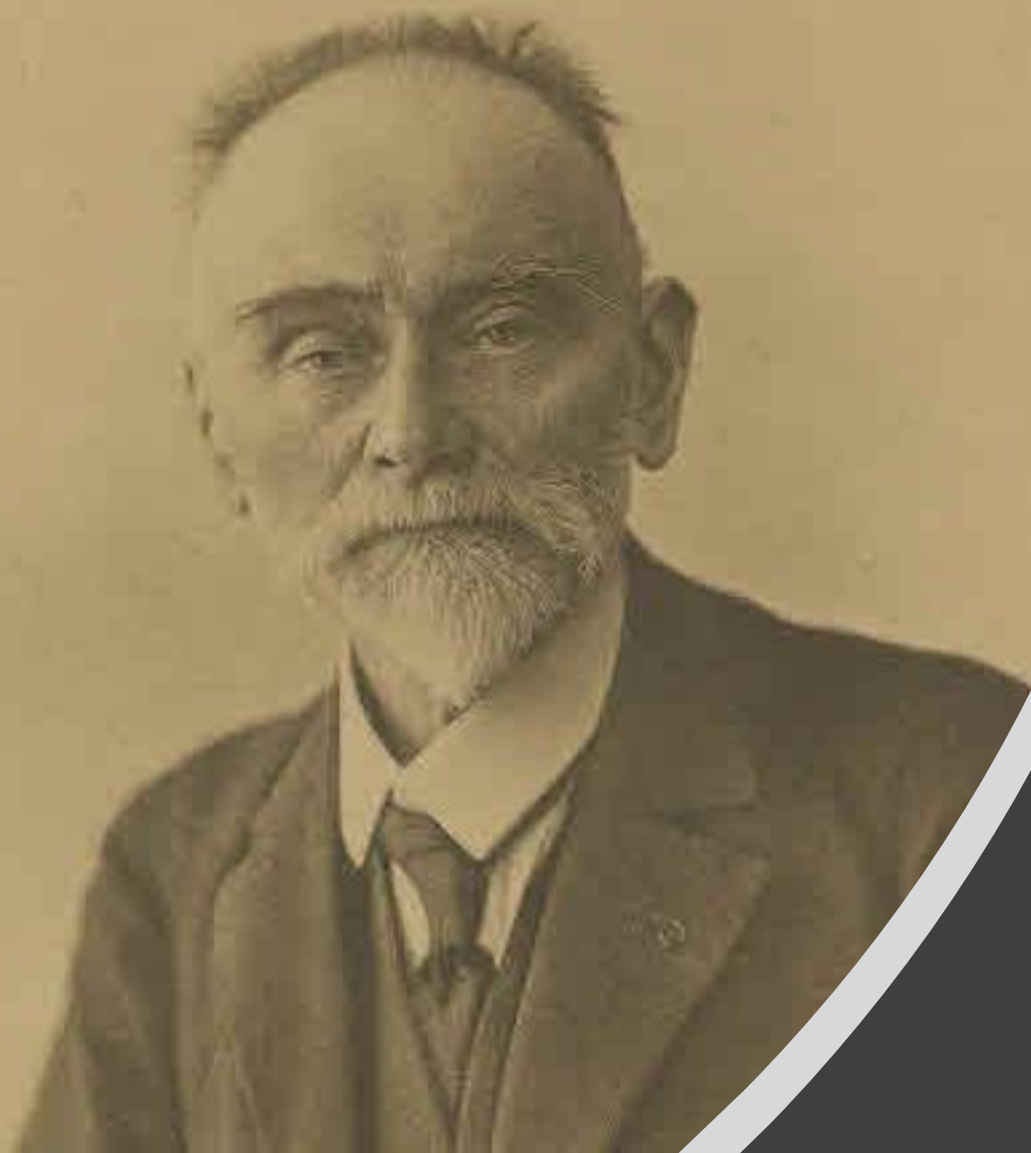
1899 Mitglied Theaterkommission  
1901 Inszenierung Festspiel Arnold Ott  
(wird Ehrenbürger); Tellspiele Interlaken

## Literatur:

Briefwechsel Brüder Müller. 1890  
Aus dem Lavaterschen Kreise. 1894-97  
Arnold Ott. 1924

## Politik:

1901 Grütliverein / SP  
1906 Stadtschulrat  
1916 Erziehungsrat  
1922 Präsident Grosser Stadtrat  
1923 Präsident Grosser Rat  
Kandidaturen für Regierungs- und  
Nationalrat



Eduard Haug – ein Mann der linken Mitte.

Politisch: Grütlianer, wehrt sich gegen Komintern-Kurs der 1921 gegründeten Kommunistischen Partei

aktiv auch in der reformierten Synode und in der Gemeinnützigen Gesellschaft



# Carl Bernhard Sigerist-Schelling – der streitbare Regierungsrat

- Herausgeber des «**Schaffhauser Volksblatts**» (1883 und 1895-96)  
Untertitel «**Christlich-soziales Organ für die Vereinigung der Kleinbauern, der Kleinhandwerker, aller kleineren Geschäftsleute sowie der Arbeiter und Arbeiterinnen** gegenüber dem alles verschlingenden Grosskapitalismus. Vereint Euch, mit dem Stimmzettel in der Hand reformiren wir die Welt!»
- **Unser soziales Glaubensbekenntnis** (1. April 1895): 1. alle Menschen sind gleichberechtigt, deshalb haben alle Antheil an den Gütern der Erde; 6. Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken sollte abgeschafft werden; 15. **Das weibliche Geschlecht erhält vom 20. bis 25. Altersjahr das beschränkte Wahl- und Stimmrecht.**
- Stimme der Opposition im Regierungsrat; Rücktritt nach einem halben Jahr (August 1895); verreist nach dem Tod seiner Frau ohne seine 13 Kinder (Februar 1899): Buch «Costa Rica – das Land, wo Milch und Honig fliesst», kehrt im Juni zurück, begeht im September Selbstmord, um nicht in die Breitenau gehen zu müssen.
- Unklar, wie ernst es ihm ist mit der Gleichberechtigung aller.

# Der erste grosse Artikel «Zur Frauenbewegung» am 1. Juli 1899 im «Schaffhauser Intelligenzblatt»

**Tageschichte.**  
 Ein Tag, der in der Geschichte der Menschheit ein wichtiges Kapitel einzeichnet. Der Kampf um das Frauenrecht hat seinen entscheidenden Punkt erreicht. Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest. Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne.

Der es heute sollte Frauenerwerb Männer nach und nach verdrängen. Der Kampf um das Frauenrecht hat seinen entscheidenden Punkt erreicht. Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest. Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne.

Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne. Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest.

**Die Frauenbewegung.**  
 Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest. Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne.

Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest. Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne.

Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest. Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne.

Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest. Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne.

Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest. Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne.

Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest. Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne.

Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest.

Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest.

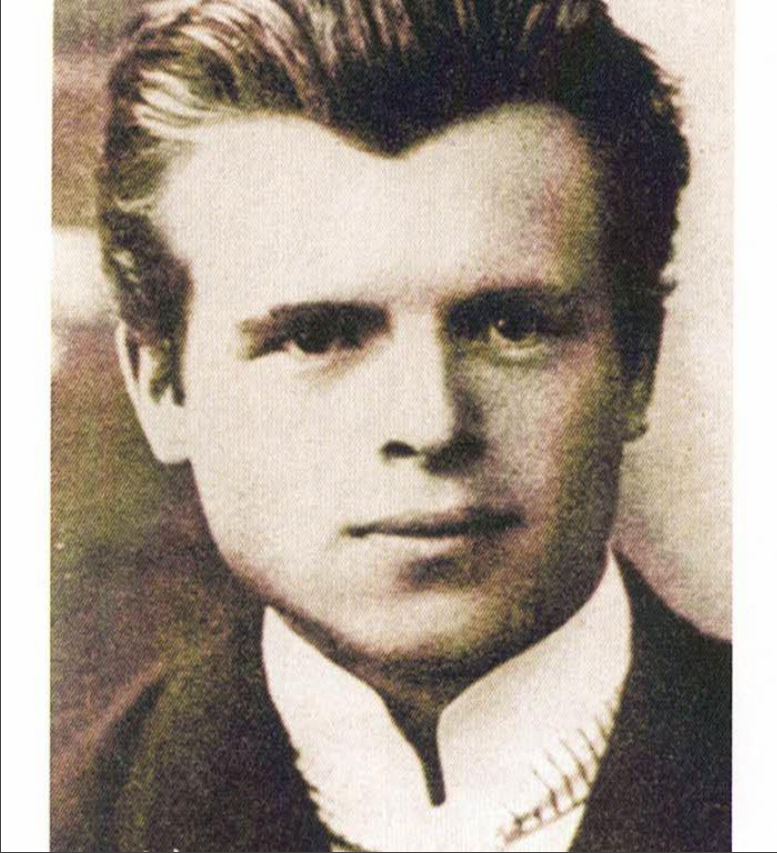
Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest.

Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest.

- Autor “-tz” = ? Redaktor Oswald Heer, Verleger Heinrich Meier-Kummer; Ausrichtung: liberal-konservativ
- Aktuelle Diskussion im englischen Parlament über aktives und passives Wahlrecht (Unterhaus dafür, Oberhaus dagegen)
- Frauenwahlrecht verankert in 3 US-Staaten und Neuseeland
- Riesensplattform für einen Gegner der Emanzipation: “Aus dem Gesagten ergibt sich, dass wir sie [die Frauenbewegung] als eine Krankheit betrachten, als ein Zeichen der Zersetzung und des Wurmfrasses, ein Zeichen des Siechtums einer Rasse.”
- Das macht man nur, wenn es eine **nennenswerte Anzahl Befürworter** gibt, insbesondere im bürgerlichen Lager. Und merkt nicht, dass man eigentlich Werbung für die Gegner macht...

Die allgemeine Wahlrechtsfrage ist nicht mehr eine Frage der Gerechtigkeit, sondern eine Frage der Vernunft. Die Forderungen sind klar und die Ziele fest. Die Zeit ist reif für einen grossen Schritt nach vorne.





Ein Eduard-Haug-Schüler  
(Deutsch und Philosophie)  
als bekanntester Schaffhauser

1864 - 1922



Hermann Rorschachs Tintenkleckse sind «wohl die zehn am häufigsten interpretierten und analysierten Abbildungen des zwanzigsten Jahrhunderts. Millionen Menschen wurden die echten Tafeln vorgelegt; die meisten von uns haben Varianten der Tintenkleckse in der Werbung, in der Mode oder in der Kunst gesehen. Die Kleckse sind allgegenwärtig – und gleichzeitig ein wohlgehütetes Geheimnis.» Damion Searls (2017)

Hermann  
Rorschach

Haug-Schüler

hält 1903 bei  
der Scaphusia  
Vortrag über  
Emanzipation

Mein Hauptwerk:

1. Die Frauenemanzipation ist  
eine Bewegung, die im Lichte  
des Zeit geistes sich geltend  
machen mußten, daher gefordert  
durch die Bewegung der Völker.

2. Die Frau ist von Natur aus  
nicht leugnet, noch geistig, noch  
moralisch dem Mann gegenüber  
zurückgefallen. Erfüllung ist Aufgabe  
jung, nicht bei Mann u. Frau  
in gleicher Weise.

3. Die Formierung des Frauen  
erwerbs ist:

a. berufliche, weil von Natur  
aus notwendig.

b. von Vorteil für das Mann  
erwerb, weil dadurch eine  
Menge freier Kräfte in  
Kulturleben eingesetzt, u. so

c. eine persönliche Entwicklung  
des Individuums von Nutzen  
betrachtet.

4. Das Frauenstudium speziell  
ist

a. berufliche, weil die Frau

5. Polster für Gleichberechtigung ist

a. berufliche aus folgenden Gründen  
her:

Mann u. Frau gründen den Leben  
Hand nein einander.

Mann u. Frau gründen den Leben  
Hand nein einander.

Mann u. Frau gründen den Leben  
Hand nein einander.

Der Mann ist beruflich berufen, die Frau  
sicher, unter Leben erwerb von  
Natur aus berufen.

b. von Vorteil für folgenden:

ein erwerb unvollständig florant  
eine Arbeitsleben.

Die Leistung des Frauen ist  
beruflich erwerb.

heraus: selbst erwerb die  
Leistung in Arbeits

6. Ein berufliche Leben  
erwerb ist aus  
erwerb erwerb erwerb erwerb  
erwerb erwerb erwerb erwerb



Kler.

# Meine Thesen lauten

1. Die Frauenemanzipation ist eine Bewegung, die im Lauf der Zeit einfach sich geltend machen musste, herbeigeführt durch den Kampf ums Dasein.

2. **Die Frau ist von Natur aus weder körperlich noch geistig noch moralisch dem Mann gegenüber im Nachteil. Schulung und Anpassung wirkt bei Mann und Frau in gleicher Weise.**

3. Die **Erweiterung des Frauenerwerbs** ist: a. berechtigt, weil von Natur aus notwendig; b. vom Vorteil für das Menschengeschlecht, weil dadurch eine Menge frischer Kräfte ins Kulturleben eingreift, und so eine verschärfte Selektion des Besten vom Guten bewirkt.

4. Das **Frauenstudium** speziell ist: a. berechtigt, weil die Frau wie der Mann ihre Anlagen und Talente ausbilden darf und muss. b. vom Vorteil, weil dadurch ein wichtiges neues Element in das Geistesleben eintritt und seiner Individualität nach schafft, z.B. die Medizinerin als Frauenärztin

5. **Politische Gleichberechtigung** a. berechtigt aus folgenden Gründen: Mann und Frau gründen den Hausstand miteinander. Mann und Frau versteuern dem Staat ihr Vermögen. Mann und Frau lieben gleichermassen ihr Vaterland. Der Mann ist dienstpflchtig, die Frau schenkt unter Lebensgefahr dem Staat neue Bürger

b. Vom Vorteil aus folgenden Gründen: Ein neues, nivellierendes Element im Staatsleben. Die Neigung der Frau zur Wohlfahrt. Ferner: – salva venia – die Erfahrungen in Amerika.

6. Anmerkung: Überall ist eine entsprechende **Vorbildung der Frau** vorauszusetzen.

# Gemeinnützige Gesellschaft Schaffhausen.

## Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 14. Mai, abends 8 Uhr im Saale  
des Mädchenschulhauses über

Haushaltungsschulen, speziell Kochkurse,

gehalten von

**Frau Coradi-Stahl,**

eidgen. Inspektoria für das weibliche Bildungswesen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Eintritt frei.



Im Herbst **1893** nahm die Gesellschaft **früher gepflogene Beratungen** betreffend die Einführung von **Kochkursen** für Unbemittelte wieder auf. Die Angelegenheit wurde an den Vorstand zurückgewiesen, zugleich damit aber auch die Frage der **Errichtung einer Volksküche** erheblich erklärt. (...) Die Verwirklichung dieses letzteren Gedankens beschäftigte von da an die Gesellschaft **auf lange hinaus immer von Neuem**.

1894: Prof. Karl Jezler. Zweck, Anlage und Betrieb einer Volksküche

1897: Neu: 1 Wochenstunde Haushaltungsunterricht (Theorie)  
durch den Stadtschulrat

1902: Lehrer Gottfried Schönholzer. Einführung von Koch- und Haushaltungsschulen in Schaffhausen

**1902: Emma Coradi-Stahl. Über Haushaltungs- und Kochkurse in Zusammenarbeit mit Schulratspräsident Johann Conrad Habicht-Oechslin**

Das Jahr 1902 brachte Haushaltungs- und Kochkurse, bzw. die Errichtung einer öffentlichen Kochschule durch den Vorstand in Verbindung mit der Aufsichtskommission der Töchterfortbildungsschule im Anschluss an einen Vortrag von Frau Emma Coradi-Stahl aus Zürich **vor ca. 250 Frauen** der Stadt.

[korrekt wäre: Vereinsgründung 1902, Kochkurse 1903]

Zitiert nach: Pfarrer Ernst Nagel. Die Geschichte der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Schaffhausen. 1810-1935.  
(neue Festschrift von Adrian Knöpfli, Schaffhauser Beiträge zur Geschichte 2008/09)



## Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein Sektion Schaffhausen

heute: Gemeinnützige Frauen Schaffhausen

Gründung: Am 9. Juli 1902 als **Frauenverband Schaffhausen** – warum?

Beitritt zum SGF bereits 1904; Namensänderung 1919

- 1885 **Schweizerischer Frauen-Verband** (1892 aufgelöst)

Gemeinnützigkeit und Verbesserung der gesellschaftlichen Stellung der Frauen

Elsie Honegger (Bild), Caroline Farner (2. Schweizer Ärztin)

- 1888 **Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein** SGF

Hilfe zur Selbsthilfe \_ keine Kritik an Geschlechterrollen

Professionalisierung und schulische Institutionalisierung der Hauswirtschaft

Abspaltung durch Emma Boos-Jegher, Emma Coradi-Stahl, Rosina Gschwind-Hofer. Später Marie Heim-Vögtlin, Anna Heer (1901 Pflegerinnenschule)

# Schaffhauser Kaffeehallengesellschaft gibt den Frauen zinsloses Darlehen

Links Glocke, rechts Plan Randenburg (1909-1986)



- Baukosten für Volksküche in den Fischerhäusern bei Schalch-Pfister: 2000 Franken
- Gemeinnützige Gesellschaft würde es ausleihen, möchte aber Kommissionssitz
- Frauen wollen unabhängig sein – Akt einer unpolitischen Emanzipation (wird verklau-suliert, erst 1937 formuliert)
- Deutliche Abgrenzung durch Namen; freundschaftlich: GGS-Präsident macht Bauberatung
- Heimliche Sympathie für politische Dimension des alten Frauenverbands? Keine konkreten Hinweise bis jetzt
- Kampf gegen Alkohol ein zentrales Thema

Am 9. Juli 1902 übernahm dann Herr Schönholzer, als Ephorus der Kommission der Töchterfortbildungsschule gütigst die Leitung einer konstituierenden Versammlung zur Gründung des „Frauenverbandes Schaffhausen“.

Da in erster Linie eine Kochschule in Aussicht genommen war, so hoffte Herr Schönholzer, daß durch stete Zuweisung von Töchtern der Fortbildungsschule zu den Kochkursen dem Verband eine finanzielle Unterstützung zuteil werde, daß aber auch von seiten der Behörden der Stadt und des Kantons Unterstützungen in Aussicht gestellt seien. Die provisorischen Statuten wurden vorgelegt und von der Versammlung genehmigt. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes und des Präsidiums:

Frau Habicht-Bendel, Präsidentin;  
„ Näf-Bader, Vize-Präsidentin;  
„ Döschlin-Forster, Verwalterin;  
„ Braun-Frickart;  
„ Stadtrat Botsch;  
„ Dr. Waldmann;  
Fräulein v. Mandach, Schriftführerin.



Buchdruckerei von R. Bachmann.  
1909.

## Präsidentinnen

**1902: Marie Habicht-Bendel** (1853-1943) - Witwe (1889) Schwiegermutter Konditor Samuel Hans Rohr

**1908: Anna Pfähler-Theis** - Witwe (1904), Apotheke zum Glas

**1912: Maria Marta Peyer-Frey** (1864-1955) - Witwe (1900); Rudolf Peyer, Kaufmann

**1946-81 Dora Rippmann-Helbling** (1905-2002) - 1965 Zentralpräsidentin

# Noch gab es keine Betty Bossi

Susanna Müller (1829-1905), Wattwil:

1860 **Das fleissige Hausmütterchen**

1885 **Selbstkocher** (1914 Durchbruch an Landesausstellung) – 50% weniger Brennstoff, 50% weniger Zeit

Bild Toggenburger Museum, Lichtensteig

Drei Kochkurse der Anna Bolli für

- a) Schülerinnen
- b) Arbeiterinnen / Arbeiterfrauen
- c) Feine Küche (Mittelstand)





### **Einführung.**

#### **Frauenverband Schaffhausen. Kochkurse.**

Bekanntlich wurde diesen Sommer hier ein Frauenverband Schaffhausen gegründet, der sich die Aufgabe stellt, die hauswirtschaftliche Bildung unserer Frauen und Töchter energisch an die Hand zu nehmen. In erster Linie soll eine Kochschule ins Leben gerufen werden, wie sie die meisten Städte der Schweiz schon lange haben. Wenn auch bis jetzt von einem „energischen Wirken“ der Frauen nicht viel in die Öffentlichkeit drang, so sind sie doch nicht müßig geblieben und können wir mitteilen, daß eine der Hauptschwierigkeiten, Beschaffung eines für die Kochschule passenden, großen hellen Lokales, in einer Weise gelöst scheint, die wohl allseits befriedigen dürfte. Vor allem wird nun darauf Bedacht genommen, eine sehr tüchtige Lehrerin zu gewinnen und wir hoffen, mit Neujahr 1908 die Kochschule eröffnen zu können, so daß es nicht mehr nötig sein wird, unsere Töchter auswärtig in diese Kunst einführen zu lassen. Es sind dreierlei Kurse in Aussicht genommen: 1) Kurse für Schülerinnen der Fortbildungsschule, einfache Küche, je abends zweimal in der Woche. Für diese Kurse werden schon jetzt Anmeldungen entgegengenommen. Wir verweisen auf den Stundenplan der Töchterfortbildungsschule. 2) Kurse für Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen. 3) Kurse für feine Küche, die wir den Töchtern zu Stadt und Land bestens empfehlen möchten. Es wird uns eine Freude sein, bald Näheres über die Einteilung und Leitung dieser Kochkurse berichten zu dürfen, um so das allgemeine Interesse für unsere Arbeit zu gewinnen. Zum Eintritt in unseren Verband, der bereits über 120 Mitglieder zählt, ladet freundlich ein und nimmt Anmeldungen entgegen der Vorstand des Frauenverbandes Schaffhausen:

Frau Sabicht-Vendel, Präsidentin.  
Frau Raef-Bader, Vizepräsidentin.  
Frau Braun-Fridart, Stadtarzt.  
Frau Stadtrat Wotsch.  
Frau Dr. Waldmann.  
Frau Dethölin-Korster, Verwalterin.  
Fraulein K. v. Mandach, Schriftführerin.

## **Gründungen / Tätigkeiten bis 1919**

- 1902** Gründung als Frauenverband Schaffhausen
- 1903** Kochkurse (betrieben durch Anna Bolli)
- 1904** Beitritt Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
- 1905** Beginn Diplomierung treuer Hausangestellter Verein abstinerter Frauen (Frau Waldmann)
- 1907** Glättkurse
- 1908** Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose (mit Ärztegesellschaft)
- 1910** Brockenstube
- 1913** AG «Verbesserung der Verhältnisse des Ladenpersonals»
- WK** Fürsorgetätigkeit für Wehrmänner  
Eingeschränkte Kochkurse wegen Rationierung
- 1919** Umbenennung in Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
- 1919** Frauenstimmrechtsverein Schaffhausen

# Ende 1918 Frauenstimmrecht in der Schweiz wird spruchreif

- Tiefer Gegensatz zwischen Bürgern und Arbeiterschaft
- Lebensmittelknappheit ab 1917 verschärft
- Lohnentwicklung kann mit Teuerung nicht mithalten
- Verheerende Spanische Grippe  
SH: 10 000 (8291) Kranke, 200 (183) Tote
- Generalstreik vom 12. – 14. November 1918:  
SH: 10 000 Demonstranten
- Frauenstimmrecht ist (nur) eine von neun Forderungen des Streikkomitees
- **Motionen Frauenstimmrecht im Nationalrat:**  
SP 4. Dezember; FDP 5. Dezember 1918 der unterstützt vom Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein – erste politische Aktion des SGF



## 114. (978) - Motion des Hrn. Greulich, vom 4. Dezember 1918.

Der Bundesrat wird eingeladen, Bericht und Antrag einzubringen über die verfassungsmässige Verleihung des gleichen Stimmrechts und der gleichen Wählbarkeit an die Schweizerbürgerinnen wie an die Schweizerbürger.

Unterzeichner: Greulich, Eugster-Züst, Frei-Basel, Graber, Grimm, Hg. Naime, Platten, Rysor, Schmid-Olten, Schneeberger, Studer.

## 123. (982) - Motion des Herrn Göttsheim, vom 5. Dezember 1918.

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Nationalrat über eine Revision der Bundesverfassung Antrag zu stellen, wonach die in der Verfassung den Schweizerbürgern eingeräumten politischen Rechte auch den Schweizerbürgerinnen zukommen.

Unterzeichner: Göttsheim, Bertoni, de Dardel, Fritsch, Hirter, Michel, Micheli, Peyer, Rochaix, Rothenberger, Schär-Basel, Sigg, Sträuli, Zürcher.



# 1919 wird das Frauenstimmrecht in Schaffhausen spruchreif...

- 30. März: **Kirche** organisiert Frauenstimmrechts-Vortrag
- 1. April: Kommission für das Frauenstimmrecht in Schaffhausen
- 17. April: erste von neun Sitzungen unter Leitung von **Frida Amsler-Rauschenbach** bei **Anna Herold-Amsler**
- Mai: **Sozialistische Motion** Totalrevision Kantonsverfassung
- 27. Mai: Vortrag Prof. Vetter: 200 Zuhörerinnen, 100 "Beitritte"
- 16./17. Juni In Interlaken anerkennt SGF **Frauenstimmrecht** als eine Notwendigkeit zur **Hebung der Frauenwelt** einerseits und zur **Förderung des Staatsganzen** andererseits
- 20. Juni: Idee einer Frauenzentrale (5. Sitzung)
- 8. Juli: öffentlicher Diskussionsabend
- 11. Juli: Beschluss eigener Verein (6. Sitzung)
- 2. Oktober **Gründung Vereinigung für Frauenstimmrecht in Schaffhausen**. 90 sofortige Beitritte
- 16. Oktober: Vortrag Helene David aus St. Gallen
- 13. November: Vortrag Frl. Grütter aus Bern
- 27. November / 4. Dezember: Vorträge Regina Kägi-Fuchsman
- Oktober bis Dezember: Vier weitere Vorstandssitzungen

Das Jahr 1919 hat insofern in das altgewohnte Geleise unserer sozialen Tätigkeit eine neue Kurve gezogen, als wir dem in der ganzen Schweiz immer lauter werdenden Rufe nachgebend, für die Erreichung des Frauenstimmrechts in unserm Kanton die erste Lanze brachen. Den Anlaß hierzu gab ein im Schoße unserer Generalversammlung gehaltener Vortrag von Frau Dr. Bosshard aus Zürich. Als Sektion des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, dessen führende Frauen mit Einmüt für das Frauenstimmrecht kämpfen, durften wir uns diesen Bestrebungen nicht verschließen. Am 2. April letzten Jahres beriefen wir einige für die Frage sich interessierende Frauen zur Bildung einer

An die Jahresversammlung in Interlaken haben wir im Sommer als Delegierte beordert Frau Votsch und Fräulein Peyer. Letztere amtierte als flotte Berichterstatterin des zündenden Referates über das Frauenstimmrecht, das im Mittelpunkte der Versammlung stand.

Das Referat von Frau Dr. David erschien im Zentralblatt. Auf dieses vorzüglich redigierte Blatt, in dem alle Gebiete der Frauenwelt besprochen werden, sollte jede Frau abonnieren, auch wenn sie der Frauenbewegung skeptisch gegenüber steht. Dadurch kann sie sich ein Urteil bilden über manche Frage, die sie aus Unkenntnis hinter dem Ofenwinkel vielleicht verdammt. Das Zentralblatt ist durch die Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern zu beziehen und kostet für Mitglieder jährlich 2 fr.

1919: erweitertes Engagement der Kirche  
Steigpfarrer Ernst Nagel – auch Präsident der  
Gemeinnützigen Gesellschaft – hält am 30. März  
Vortrag über Frauenstimmrecht

**Aus der Hauptstadt.**  
— Kirchenquartier Steig. (Mitget.)  
Am Familienabend des Kirchenquartiers Steig vom letzten Sonntag referierte Herr Pfarrer Dr. Nagel in vorzüglicher Art und Weise über die Frage des Frauenstimmrechts. Der Referent beantwortete mit Rücksicht auf die heutige Stellung der Frau im wirtschaftlichen und sozialen Leben das aktive Wahlrecht (Ausübung des Stimm- und Wahlrechts), in der Meinung, daß das passive Wahlrecht (Wählbarkeit) vorläufig auf Kirche, Schule und Fürsorgewesen zu beschränken sei. Herr Kantonsrat Bachmann, als erster Votant, hält das Frauenstimmrecht deshalb für notwendig, weil dies der Weg ist zur Lösung der vielseitigen Frauenfrage überhaupt. Beide Redner halten dafür, daß die Vorteile des Frauenstimmrechtes dessen Nachteile überwiegen. Sämtliche Diskussionsredner, erfreulicherweise beteiligten sich auch Damen an der Diskussion, raten für die Einführung des Frauenstimmrechts ein. Infolge des äußerst anregenden Vortrages über die so aktuelle Frage und der guten musikalischen Darbietungen, gestaltete sich der Familienabend zu einem recht gelungenen.



**Familien-Abend**  
des  
**Kirchen-Quartiers Steig**  
Sonntag, 30. März abends 1/8 Uhr im Schützenhaus.  
Vortrag von Hrn. Pfr. Dr. Nagel  
über das  
**Frauenstimmrecht**  
Freundl. Mitwirkung musikalischer Kräfte  
Zu diesem Familienabend werden die erwachsenen Glieder des  
ganzen Kirchenquartiers Steig aufs freundlichste eingeladen.  
Die Quartierpflege.

- Vortrag unmittelbar vor der GV des Schaffhauser Frauenvereins – auch nachher häufige Situation...
- **Differenziertes Wahlrecht:**  
aktives Stimm- und Wahlrecht im wirtschaftlichen und sozialen Leben  
passives Wahlrecht in Kirche, Schule und Fürsorge

Unterstützung durch Karl Bachmann (1871-1945), Buchdrucker (Pilger in SH), Kirchenstand Steig  
Kantonsrat Liberale Partei / EVP



# Der lange Weg zum Frauenstimmrecht in der Kirche

- 1904: Die **Schweizerische Reformierte Kirchenkonferenz** befasst sich am 14. Juni in Frauenfeld auf Antrag Zürichs mit der Frage des kirchlichen Frauenstimmrechts. Und damit auch Schaffhausen
- Ab 1911: Regelmässige Diskussionen in kirchlichen Kreisen im Zusammenhang mit der **neuen Kirchenordnung** (Kirchenverfassung) – 1915 Entflechtung von Kirche und Staat. Breite Zustimmung: Pfarrer Bächtold, Pfarrer Stuckert, Kirchendirektor Grieshaber, Synodemitglied Haug, Oberlehrer Ehrat.
- **1921/1943: Synode wünscht Änderung der Kantonsverfassung** (vorher fehlt Mut zu einer solcher Forderung)
- November 1943: Grosser Rat **Motion Ernst Schneeberger**, Heinrich Pletscher, Fritz Moser-Rich (FDP) – Überweisung im Oktober 1952
- Erfolgreiche Abstimmungen  
**14. Dezember 1952**: 64 % Ja (Verfassungsänderung)  
**30. Januar 1954**: 75 % Ja (kirchliches Frauenstimmrecht)

# Die ersten Frauen in der ref. Kirche



**Elsbeth Tanner-Wüscher** auch hier sehr aktiv

Pfarrhelferin **Ruth Werner** wurde 1942 für gewisse Pfarramtsaufgaben ordiniert, schon 1937 Theologiestudentin **Ruth Abderhalden** Aushilfe in Thayngen

1968: **Marie-Jo Glardon** Pfarrerin Eglise Française

1982: **Silvia Kuster** Pfarrerin Münster

1999: **Esther Schweizer** Dekanin

2022: 18 Pfarrerinnen (von 38)

2004: Vier Sozialdiakoninnen: **Bettina Hitz, Beatrice Martin, Yvonne Möckli** und **Beate Wolf**



Legislative der SH-Landeskirche

1955: **9 Frauen** (von 96) in der Synode

1963: **Friedel Walter**, Präsidentin Synode

2022: 35 Frauen (von 65)



Exekutive der SH-Landeskirche

1967: **Hedwig Schudel** Kirchenrätin

1997: **Silvia Pfeiffer** Kirchenratspräsidentin

auch in Exekutive auf nationaler Ebene

# Der erste Vorstand

<b>Präsidentin</b>	<b>Frida Wilhelmine Amsler-Rauschenbach</b>
<b>Vizepräsidentin</b>	<b>Julie Waldmann</b>
<b>Kassierin</b>	<b>Anna Herold-Amsler</b>
<b>Aktuarin</b>	<b>Anna Leuenberger</b>
<b>Beisitzerinnen</b>	<b>Regina Kägi-Fuchsmann</b>
	<b>Mathilde Stuckert-Ewald</b>
	<b>Sophie Kirchhofer</b>
	<b>Emmy Nägeli-Winzen</b>
	<b>Witwe Auer-Leu, Pfarrhelferin Neuhausen</b>

Im Bild: Heirat 1888 Frida Rauschenbach und Alfred Amsler



# Frida Amsler- Rauschenbach (1864-1946)

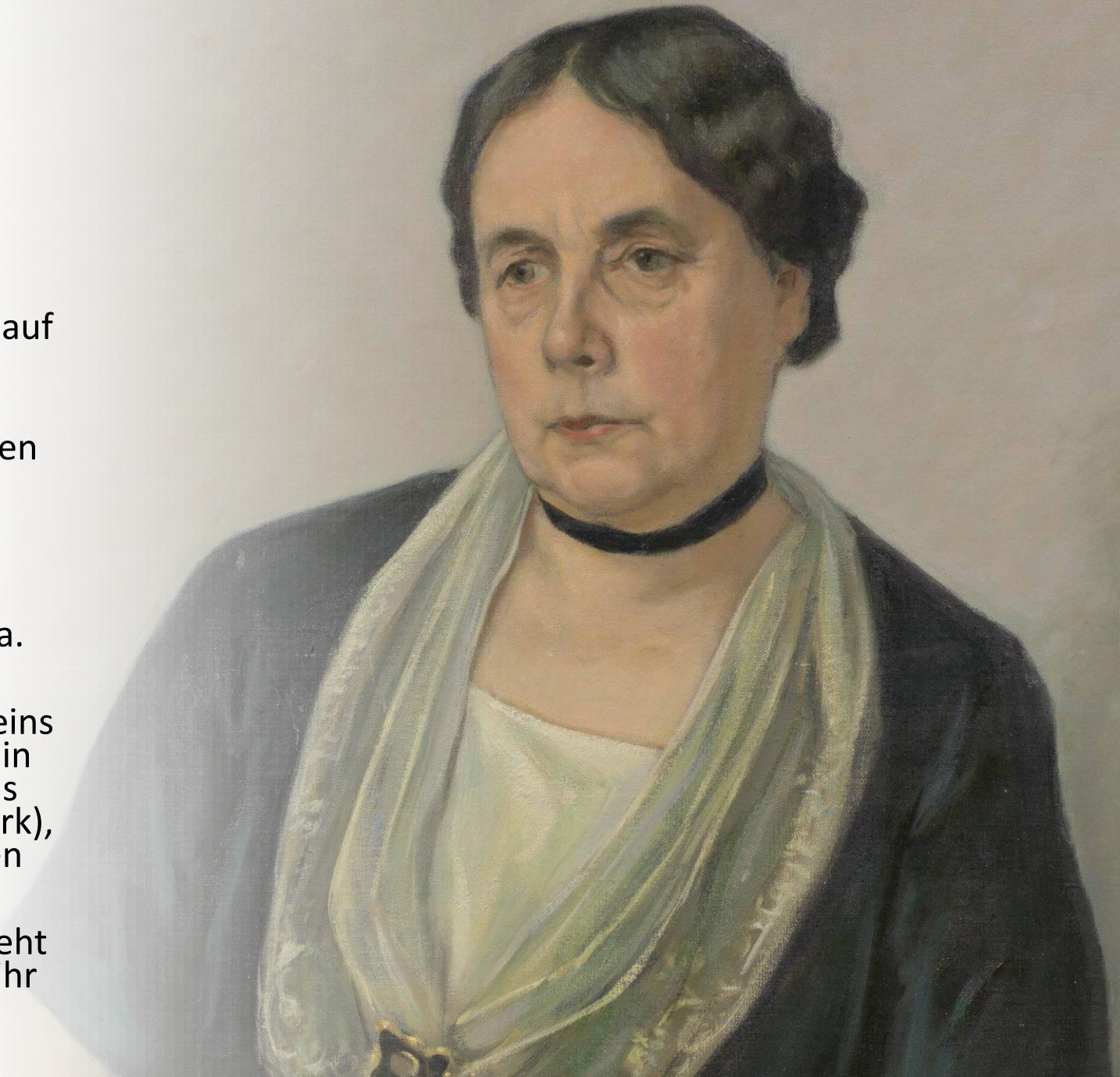
**Porträts von Veronika Heller** in  
Schaffhauser Biographien V (1991),  
«Frauenpfade» (1994) und Videovortrag auf  
Webseite museumsverein.sh (2021)

Einziges Kind von Conrad und Emma  
Rauschenbach-Ziegler, geboren im Grossen  
Haus, Fronwagplatz 24

1888 Heirat mit Fabrikant Alfred Amsler  
(1857-1940), zwei Söhne, vier Töchter.  
Familienfrau; Haus Rheinbühl wird zum  
kulturellen Treffpunkt, Musik, Theater, v.a.  
Kunst (Schwager Richard ist Maler)

Mitglied des Gemeinnützigen Frauenvereins  
wohl seit Gründung, tritt dort aber nicht in  
Erscheinung, vertritt ihren Verein auch als  
Delegierte auf nationaler Ebene (Netzwerk),  
keine Berührungsängste mit linken Frauen  
wie Regina Kägi-Fuchsmann

Selbst mit angeschlagener Gesundheit zieht  
sie sich 1928 aus dem Verein zurück, als ihr  
Mann Alfred am Erblinden ist.







## Anna Herold-Amsler 1866-1926

Anna Luise Mathilde ist die zweite Tochter von Johann Jakob Amsler (1823-1912) und Elise Laffon (1830-1899). Schwägerin von Frida Wilhelmina Amsler-Rauschenbach

Auf der Zeichnung von Richard Amsler (um 1875) das Mädchen mit aufgestützten Kinn

Musikalisch begabt, heiratet im April 1903 in Schaffhausen den Komponisten **Kurt Herold** (1866-1916), seit 1901 Klavierlehrer an der Musikschule und Konzertpianist beim MCS, sie ist aber schon vorher mit ihm nach Karlsruhe und Eberfeld gezogen. Nach Tod des Mannes zurück nach Schaffhausen, Rheinstrasse 7.

Kriegsfürsorge in Deutschland, zu Hause Spielzeugkurse, 1918 Vorstand Frauenverein, im Frauenstimmrechtsverein Gastgeberin, Kassierin, Bibliothekarin, aber im Hintergrund wirkend. Angeschlagene Gesundheit, trotzdem bis zuletzt im Vorstand aktiv.

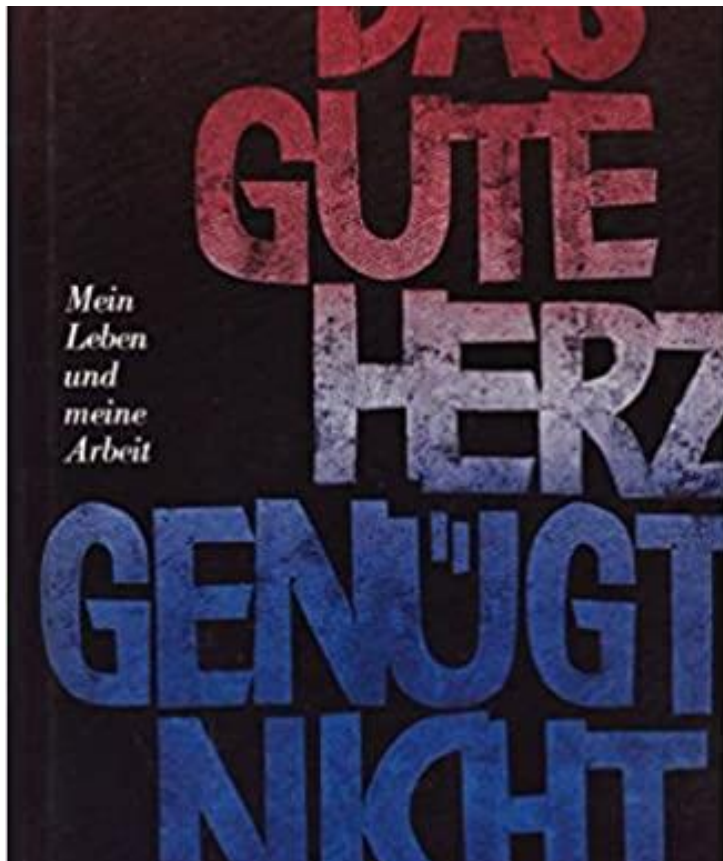
Schaffhausen, Bachstrasse u. Mädchenschule

# Julie Waldmann-Hackel (1857-1936)

- Mit 62 Jahren die älteste Frau im Vorstand des Frauenstimmrechtsvereins – 32 Jahre älter als Regina Kägi-Fuchsmann und Sophie Kirchhofer
- Frau bzw. Witwe von Franz Waldmann (1847-1903), Leiter Mädchenrealschule (anderen Strassenverlauf), vorher leitete das Ehepaar (9 Kinder) das Ritterschaftsgymnasium in Fellin; 1892 Rückkehr in die Schweiz, 1893 nach Schaffhausen; bleibt im Herzen Baltin.
- Im Gründungsvorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins, Initiatorin des Verein zur Hebung der Sittlichkeit / Frauenhilfe, aktives Mitglied Krankenverein, Missionsvereins



# Regina Kägi-Fuchsmann (1889-1972)



Porträt von Susanne Greutmann in  
“Frauenpfade” (1994) mit Untertitel  
“Gründerin des Schweizerischen  
Arbeiterhilfswerks”, Autobiographie “Das  
gute Herz genügt nicht” (1964) – Tücken der  
“Oral History” – sie war Nachfolgerin von  
Frida Amsler als Präsidentin der Frauen-  
zentrale, nicht des Frauenstimmrechtsvereins  
(das war Emma Lieb-Graf)

In Schaffhausen wohl die engagierteste  
Vertreterin des Frauenstimmrechtsvereins,  
rege Vortragstätigkeit, v.a. Kampf gegen den  
Alkoholismus und für staatsbürgerliche  
Bildung.

September bis November 1920 Schriftleiterin  
der neuen Monatszeitschrift “Die Fähre” mit  
gewissen literarischen Ambitionen (die  
einzigen drei Ausgaben befinden sich in der  
Stadtbibliothek)

Wo muss man Regina Kägi-Fuchsmann  
politisch einordnen? Nicht bei den  
Kommunisten um Hermann Schlatter und  
Walther Bringolf, sondern Mitte-links wie  
Eduard Haug.

# Regina Kägi-Fuchsmann als Lyrikerin

## Hoffnungslos.

Von Regina Kägi-Fuchsmann.

Ich sitze im traulich durchwärmten Zimmer,  
Bücher rings; ein farbiger Schimmer  
Blitzt aus verlöschendem Glanz durch Scheiben  
Winterlich feucht; als wollte er bleiben  
Wühlt er sich kämpfend in Ecken,  
Aus denen das Dunkel kriecht.

Dunkel, ich fürchte dich.  
Dunkel, verschone mich.

Hülle nicht deinen nachtschattenden Mantel um mich.  
Sieh' meine Seele wimmert und windet und bäumt sich.

Ich will stark sein und mutig.  
Ach, wie so blutig

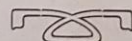
Stürzt alle Ferne auf mich herein.  
Überall Mord, überall Lüge, höhrender Schein.

Bücher, ihr Freunde friedlicher Zeiten,  
Was flüstern geheimnisvoll euere Seiten?  
Licht, das verlöschend durch trübe Scheiben bricht,  
Bist du Hoffnungsstrahl, bist du Verzicht?

Wer wird Meister: das Buch mit dem Friedensmund?  
Du blasses Licht aus dem Feuerschlund?

Dunkel, du regst dich.  
Dunkel, du hebst dich.

Dein Mantel verschlingt den Schein,  
Dein Mantel hüllet die Bücher ein.  
Dunkel kriecht riesengroß aus Ecken und Falten,  
Dunkel allein will auf Erden walten.



# Inoffizielles Organ des Frauenstimmrechtsvereins 1921-23

Das Echo vom Rheinfall in Neuhausen existierte von **1901 bis 1923** (zuletzt unter dem Namen Schaffhauser Volkszeitung).

Das **Organ der Schaffhauser Linken**, von 1908 an u.a. von **Eduard Haug** geprägt. Am **1. Juli 1918** machte das Echo nach einem

Besitzerwechsel die Entwicklung in Richtung Kommunismus nicht mit, blieb **Mitte-links** – und fiel – chancenlos gegen die nach dem Generalstreik gegründete Schaffhauser Arbeiterzeitung – zwischen Stuhl und Bänke...

Der neue Besitzer war **Emil Nägeli-Winzen** (1878-1963). Zuvor war er Teilhaber der **Papierindustrie Neuhausen**, später betrieb er mit seiner Frau ein Leder- und Kinderartikelgeschäft und bis Ende 1955 eine Sattlerei.

Seine Frau **Emmy Nägeli-Winzen** (1883-1961) war Mitglied des ersten Vorstands des Frauenstimmrechtsvereins!

**Echo vom Rheinfall**  
 Offizielles Organ der Schaffhauserischen Grütlvereine (Sozialdemokratische Volkspartei)  
 Allgemeines Publikationsmittel für den Kanton Schaffhausen und die benachbarten zürcherischen, thurgauischen und badischen Gemeinden  
 Amtliches Publikationsorgan der Stadt Schaffhausen und der Gemeinden Neuhausen und Feuerthalen  
 Postfachkonto VIIIa 601  
 Telefon Neuhausen 188  
 Druck und Verlag: \_\_\_\_\_  
 Verlags- und Druckerei Emil Nägeli, Neuhausen-Schaffhausen  
 Administration: Neuhausen, Bahnhofstrasse 530.  
 Anzeigenspreis: Die einspaltige Beilage oder deren Raum 15 Cts., bei ausserkantonalen Inseraten 20 Cts., Restamen 40 Cts., auswärts 50 Cts. Jeder Rabatt wird häufig bei gerichtl. Betreibung der Gebühren.  
 Montag, 7. Juli 1919  
 Nr. 156 — 19. Jahrgang  
**Das Frauenstimmrecht.**  
 Sie gehört heute wohl noch zu den umstrittensten Punkten, die Frage des Frauenstimmrechts. Die Verhandlungsgeneration im weiblichen Volksteil eine große Zahl wirksam initiativer Kräfte anstellt, die bei der mannigfachen Art unserer gesamten Staats- und Wirtschaftspolitik in öffentlicher Mission vorzügliche Dienste leisten könnten, deren Stelle heute tatsächlich brach liegen, während beim starken

**frauenzeitung.**  
 Der König von Paris.  
 Frankreich ist eine Scheinrepublik. In Wirklichkeit ist es ein Königreich. Sein König heißt Paul Poirer. Die



Nr. 204 / Freitag  
**Schaffhauser Volkszeitung**  
 Demokratisches Tagesblatt — des „Echo vom Rheinfall“ 23. Jahrgang  
 Neuhausen, den 31. August 1923  
 Jedes Heft kostet 10 Cts., 10 Hefte 1.00 Cts., 10 Hefte 1.00 Cts., 10 Hefte 1.00 Cts.  
 Jedes Heft kostet 10 Cts., 10 Hefte 1.00 Cts., 10 Hefte 1.00 Cts., 10 Hefte 1.00 Cts.  
**Der König von Paris.**  
 Frankreich ist eine Scheinrepublik. In Wirklichkeit ist es ein Königreich. Sein König heißt Paul Poirer. Die

# Die Jahre 1920 \_ 1921



9. März 1920: Rückzug  
der Motion Hermann  
Schlatter Totalrevision  
Kantonsverfassung

2. Dezember 1920  
Gründung der  
Frauenzentrale:  
Berufsberatung

28./29. Mai 1921  
Schweizerischer  
Verband für  
Frauenstimmrecht  
GV in Schaffhausen

17. Juni 1921:  
Kommunisten sind mit  
allen gegen 2 Stimmen  
gegen  
Frauenstimmrecht

24. Juni 1921 Synode  
der evang. ref. Kirche  
wünscht kirchliches  
Frauenstimmrecht

1. September 1921  
Echo vom Rheinfall  
erscheint neu als  
Schaffhauser  
Volkszeitung

# Gründe für das Scheitern



Tiefer Graben  
zwischen den  
bürgerlichen Frauen  
und Arbeiterinnen  
und Arbeiterfrauen

Frauen gewinnen auf  
der Landschaft kaum  
Mitglieder

Viele Frauen mangelt  
es am politischen  
Bewusstsein und  
politischer Vorbildung

Die grossen Parteien  
links und rechts sind  
dagegen oder  
zumindest gleichgültig

Vereinigte  
Minderheitsparteien  
(Mitte) war zu  
schwach

Kirche und Sozialisten  
stufen Änderung der  
Verfassung als zu  
hohe Hürde ein

# Weitere Vorstandsfrauen - Frauenzentrale

- **Anna Leuenberger** (1869-1945), Lehrerin
- **Sophie Kirchhofer** (1889-1945), Sprachlehrerin – regte an, dass die 1921 zu gründende Frauenzentrale eine Berufsberatungsstelle für Mädchen, die erst 1961 vom Staat übernommen wurde, führen soll.
- **Mathilde Stuckert-Eckert** (1868-1944)  
Frau von Karl Stuckert, Pfarrer in Neunkirch ab 1893 und ab 1908 am Münster  
Präsidentin Frauenzentrale 1929-30; langjährige Vizepräsidentin.

Mitverantwortlich für die Gründung der Mütter- und Säuglingsfürsorgeberatung  
Mitglied Beirat Pro Infirmis (Vorstand Taubstummenfürsorge; Präsidentin  
Schweizer Bund für abstinente Frauen, Ortsgruppe Schaffhausen)

Kirchlicher Friedensbund der Schweiz

Pflege zu den nationalen Frauenverbänden  
wesentliche Mitarbeit bei Aktionen für Saffa 1928, Landesausstellung 1939, kantonale Frauentage



# Präsidentinnen Frauenzentrale

1921	Frida Wilhelmina Amsler-Rauschenbach
1922	Regina Kägi-Fuchsman
1925	Elisabeth Frey
1929	Mathilde Stuckert-Ewald
1930	Hedwig Breiter-Votsch
1947	Dora Rippmann-Helbling
1960	Els Peyer-von Waldkirch
1967	Hanni Buchmann-Falter
1976	Agnes Bürgin-Baldauf
1981	Helene Bieler-Bippus
1989	Ruth Strackenbrock-Krebser
1990	Evelyne Ankele und Sabine Dubach (Co-Präsidentinnen)
1996	Romi Kind-Zwahlen und Sylvia Streuli (Co-Präsidentinnen)

1920/21 Vereinigte Frauenvereine Schaffhausen; 1922 Frauenzentrale Schaffhausen

2011 Netzwerk Schaffhausen; 2014 Fusion mit Rotes Kreuz Schaffhausen

# Präsidentinnen Frauenstimmrechtsverein

1919	Frida Wilhelmina Amsler-Rauschenbach
1928	Emma Lieb-Graf
1934	Clara Etzensperger
1938	Maria Oechslin
1948	Clara Etzensperger
1950	Elsbeth Tanner-Wüscher
1952	Ortrun Gehring
1954	Ida Hoessly-Pfister
1956	Johanna Woessner-Bay
1958	Elsbeth Tanner-Wüscher
1964	Judith Widmer-Straatman
1982	Erna Weckerle-Oser
2001	Annemarie Loosli-Locher

1942 Verein für Frauenbildung und Frauenrechte, 1973 Arbeitsgemeinschaft Frau und Politik Schaffhausen;  
2011 Auflösung (neu Frauenpfade Schaffhausen)



40 Quadratmeter grosser Teppich aus 1971 Strickstücken

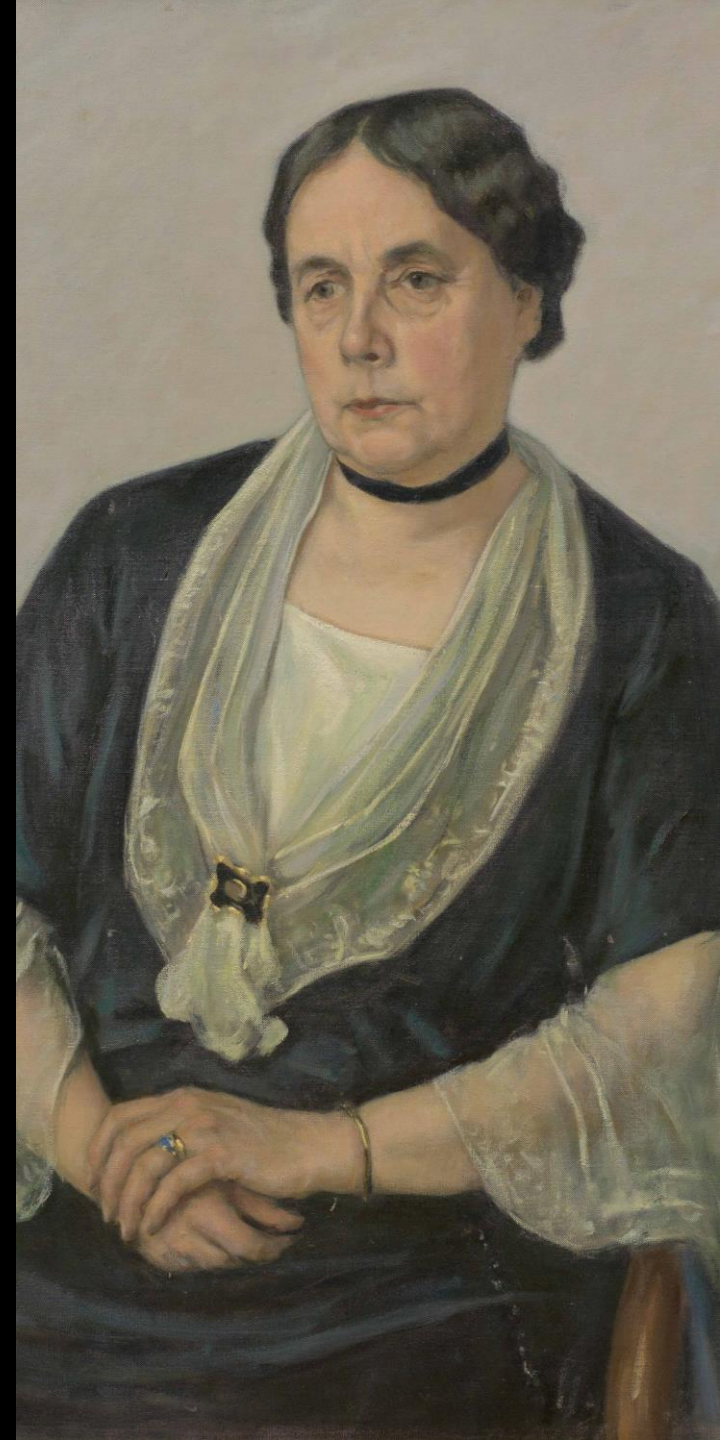


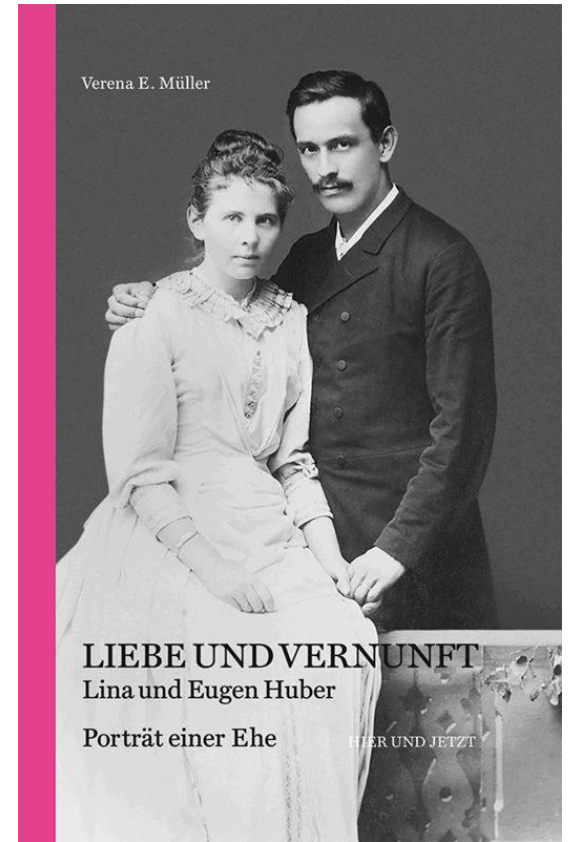
Internationaler Museumstag  
15. Mai 2022  
The Power of Museums

**Verena E. Müller**

**Frauenstimmrecht – und  
es kam doch!**

**Der lange Weg zum  
Frauenstimmrecht in der Schweiz**





Zeitzeugin, Historikerin, Buchautorin

A large, light-colored sculpture of a snail is the central focus, resting on a dark, rectangular pedestal. The snail's shell is detailed with concentric, rounded ridges, and its body is extended to the right, showing two long eye stalks. The sculpture is set in an outdoor area with a wire fence and trees in the background. A banner with a decorative border is attached to the front of the pedestal.

DIE FORTSCHRITTE DES FRAUENSTIMMRECHTS IN DER SCHWEIZ  
LA MARCHÉ DU SUFFRAGE FÉMININ EN SUISSE

## Schweiz ist ab 1945/50 in Europa isoliert

1883 Neuseeland (aktives Stimmrecht)

1902 Australien

**1906 Finnland**

1913 Norwegen

1917 Niederlande (passives Wahlrecht)

1918 Deutschland

Grossbritannien (Einschränkungen)

Österreich

1920 USA

1944 Frankreich

1945 Italien

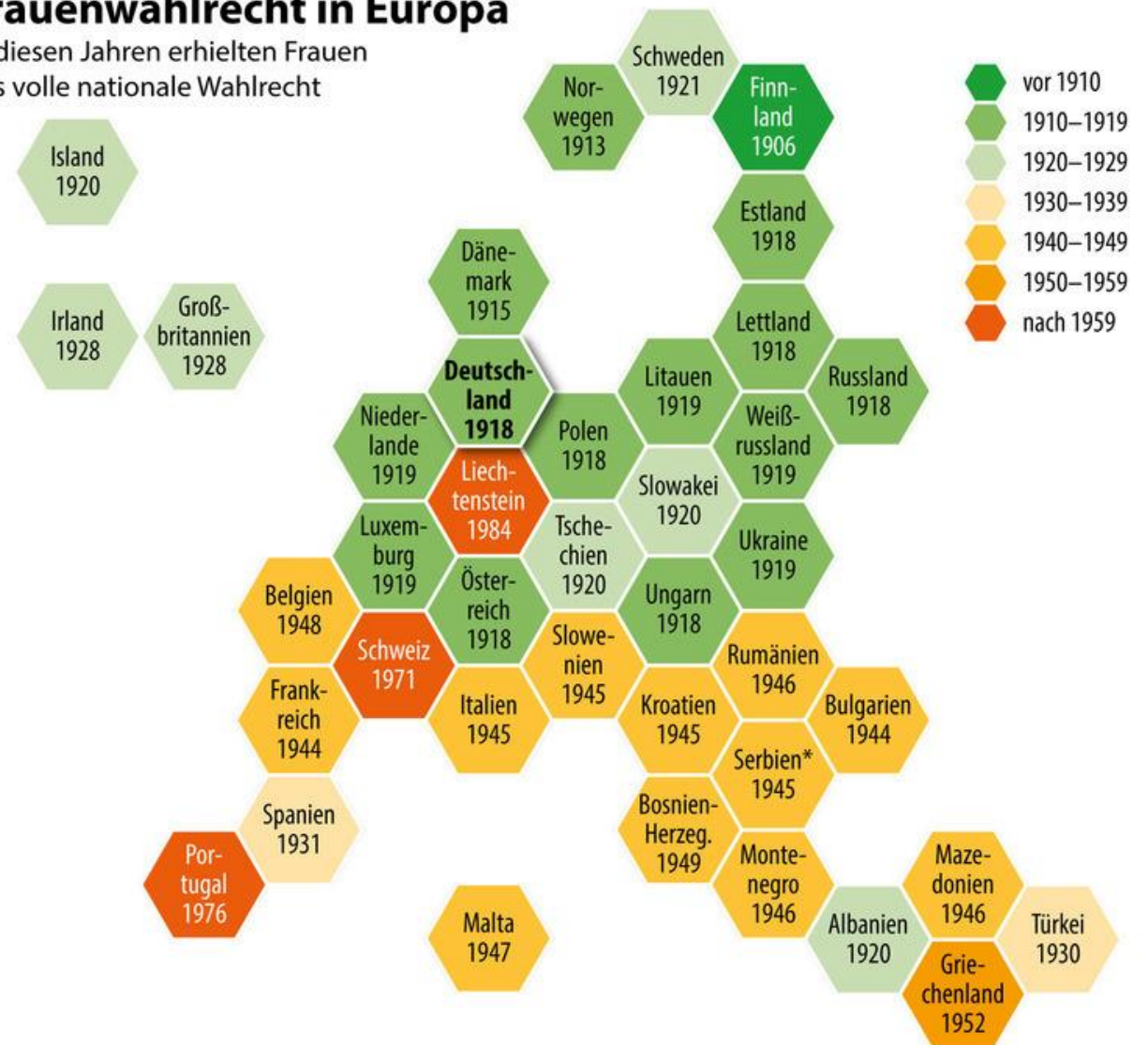
1948 Belgien

1952 Griechenland

1971 Schweiz

## Frauenwahlrecht in Europa

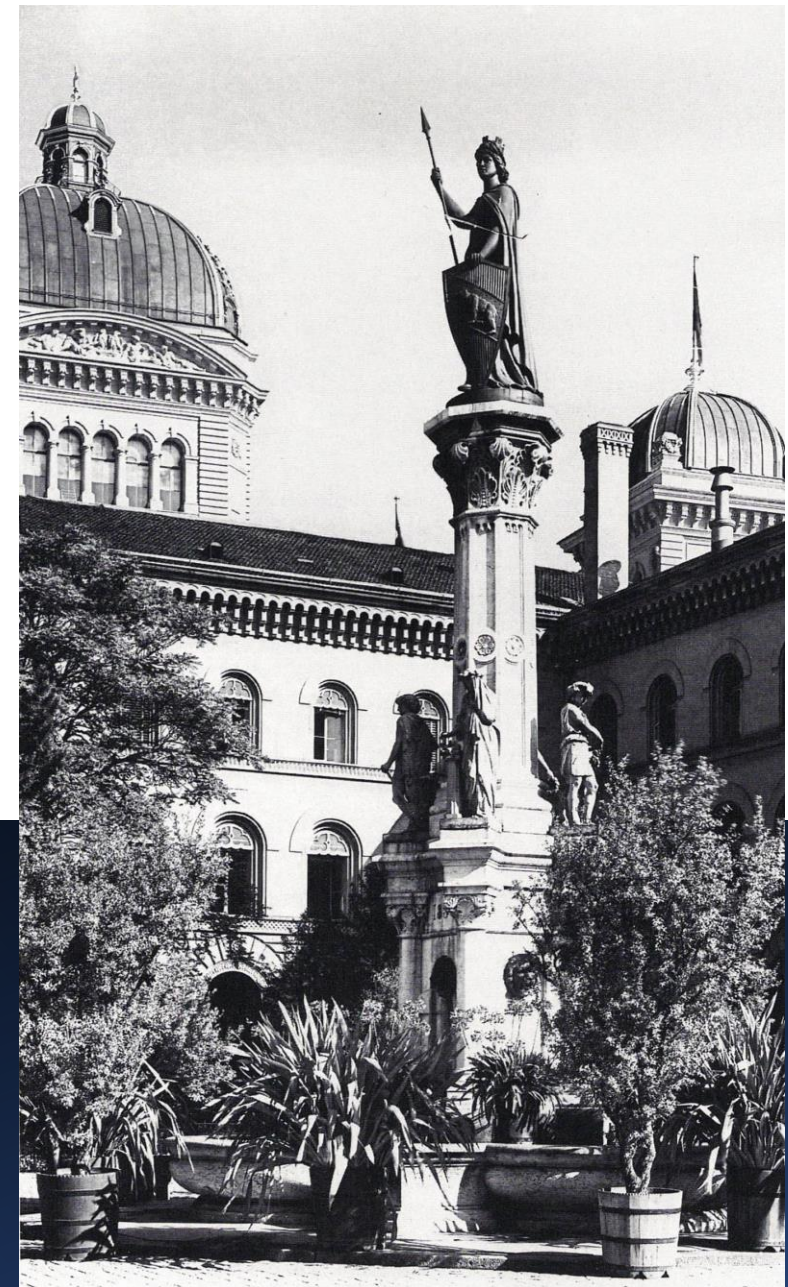
In diesen Jahren erhielten Frauen  
das volle nationale Wahlrecht



# Daten zur frühen Schweizer Frauengeschichte

- 1867 Erste Studentin doktoriert in Zürich
- 1888 Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein SGF
- 1896 1. Schweizer Frauenkongress, Genf
- 1900 Gründung Bundes Schweizerischer Frauenvereine BSF
- 1909 Zusammenschluss zum Schweizerischen Verband für das Frauenstimmrecht
- 1919 Dachverbände SGF BSF reichen Petition ein
- 1921 2. Schweizer Frauenkongress, Bern
- 1928 SAFFA – Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit, Bern
- 1929 Petition mit rund 250'000 Unterschriften

Die Frauen sind schon 1885 dem Bundeshaus sehr nahe – doch leider nur als Brunnenfigur Berna von Raphael Christen...





Saffa



SAFFA 1928  
Schweizerische  
Ausstellung für  
Frauenarbeit Bern

ETIP FRAUENARBEIT





# Nachkriegsgeschichte der Schweizer Frauen

1946 3. Schweizer Frauenkongress

1948 1. Frauenparlament in Bern  
Einführung AHV

1957 Abstimmung in Unterbäch VS

1958 «Frauen im Laufgitter»  
2. SAFFA in Zürich

1959 Eidg. Abstimmung: 66,9% Nein,  
Kant. Stimmrecht VD, NE

1964 ADF wird von Expo Lausanne eingeladen

1971 Annahme Frauenstimmrecht:  
14 Stände, 3 Halbkantone

1975 Int. Jahr der Frau – Initiative

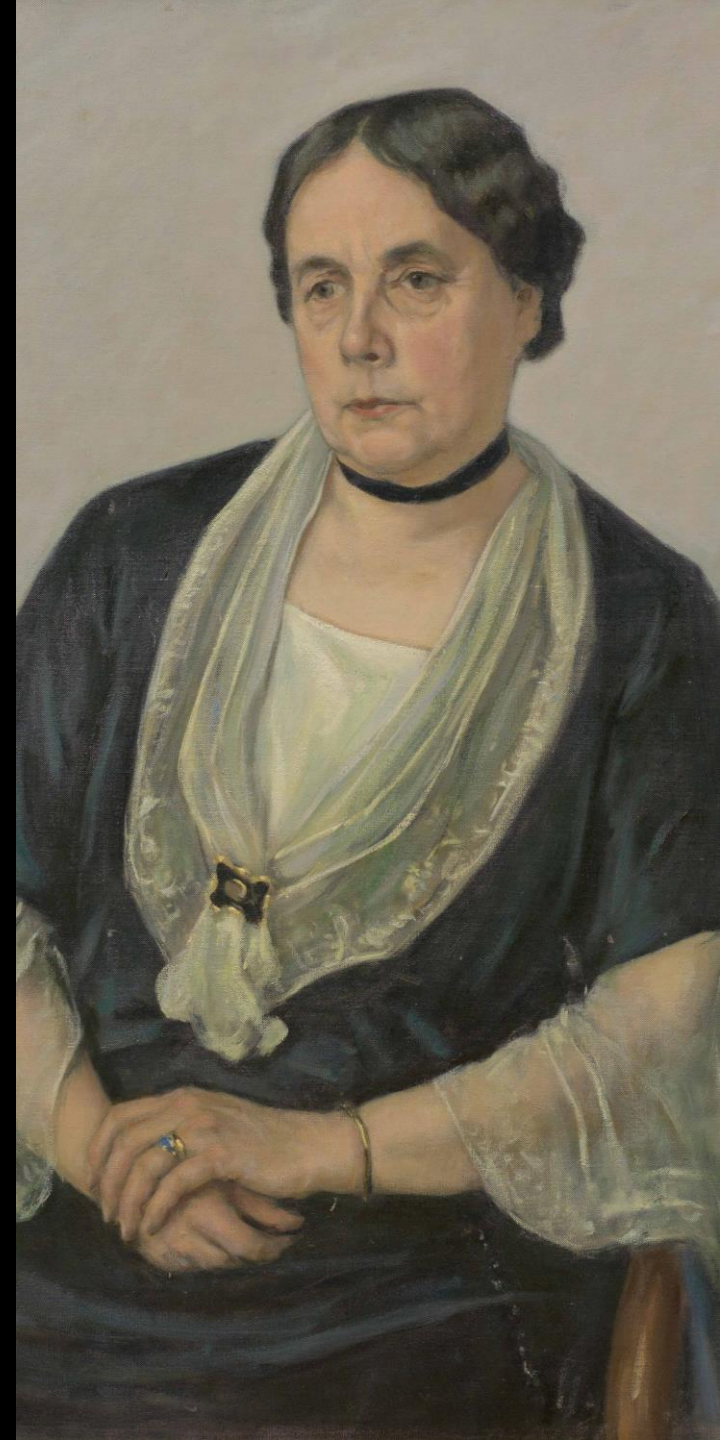


Internationaler Museumstag  
15. Mai 2022  
The Power of Museums

**Verena E. Müller**

**Frauenstimmrecht – und  
es kam doch!**

**Der lange Weg zum  
Frauenstimmrecht in der Schweiz**



# Ein Leben für die Gleichstellung der Frauen

Heute feiert Judith Widmer-Straatman, geboren am 5. Februar 1922 in Arnheim in den Niederlanden, ihren 100. Geburtstag. Als Vizepräsidentin des Schweizerischen Verbands für das Frauenstimmrecht SVF hatte sie wesentlichen Anteil an der Einführung des Frauenstimmrechts 1971.

Andreas Schiendorfer

«Eine Marathonläuferin muss vier Eigenschaften besitzen: Ausdauer, Zähigkeit, Beharrlichkeit und mentale Stärke. Diese Eigenschaften besass sie, und sie hat ihren Marathon auf beispiellose Art absolviert. Neben den oben erwähnten Eigenschaften (...) besass sie ein grosses warmes Herz.»

Socharakterisierte Judith Widmer-Straatman in einem Porträt Hedwig Breiter-Votsch, die 1972 verstorbene langjährige Präsidentin der Frauenzentrale. Und eine Marathonläuferin ist – wiewohl begeisterte Tennisspielerin – auch sie selbst. Welchen Anteil sie persönlich an der Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts «bereits» 1971 hatte, wird man möglicherweise nie herausfinden. Ihr selbst war und ist dies auch völlig egal. Sie bezeichnete sich einmal als Frauenrechtlerin der dritten Generation, und den schönen Erfolg bei der Abstimmung vom 7. Februar 1971 auf eidgenössischer und kantonaler Ebene kommentierte sie zwei Tage nach ihrem 49. Geburtstag im «Kronenhof» mit den legendär gewordenen Worten: «Das ist nicht das Ende, jetzt fängt es erst an.»

Judith Widmer verstand sich stets als Glied einer langen Kette, als Teil eines Frauennetzwerks, ohne welches die einzelne wenig auszurichten vermag. Deshalb sind in einer Würdigung zu ihrem 100. Geburtstag auch all jene eingeschlossen, die sich ebenfalls für die gerechte Sache eingesetzt haben, auch Männer wie Erwin Waldvogel («Schaffhauser Nachrichten»), Paul Harnisch (AZ) oder Kurt Schüle beispiels-



ESTHER BÜHRER-GNÄDINGER

## «Nun liegt es zum grossen Teil an den Frauen»



Esther Bühler

Grossratswahlen 1972: Erstmals dürfen Frauen wählen und gewählt werden – gerade drei schafften dann den Sprung ins kantonale Parlament. Neben Esther Bühler (SP, Neuchâtel) und Ortrun Gehrig (FDP, Schaffhausen) wird auch Esther Bühler Parlamentarierin. Sieben Jahre später schafft es die Sozialdemokratin, in einer entscheidenden Wahl als bislang einzige Schaffhauserin, in den Ständerat einzuziehen. Politisiert hat Esther Bühler schon als gut informiertes Kind am Familientisch. «Ich habe damals schon die Zeitungen von vorne bis hinten durchgelesen – bereits im Konfirmationsunterricht forderte sie in einem Vortrag das Frauenstimmrecht, so dezidiert, dass der Pfarrer rügte: «Wenn ihr so redet, bekommt ihr es sicher nicht!», grübelte er – und behielt ja lange Zeit Recht.



Judith Widmer

Mehrfach schon bat die SN Judith Widmer-Straatman, als Frau der ersten Stunde, vieler der Frauenstimmrechtsbewegung zu erzählen, stets konnte sie sich den Hinweis nicht verkneifen: «Frau der dritten Stunde zu sein» – Die Frauenstimmrechtsbewegung gab es seit 1919. Die gebürtige Holländerin kam 1964 in die Schweiz und lebte fast drei Jahre als Frau nicht zu sagen hatte. 1972 trat sie dem Frauenstimmrechtverein in der heutigen Arbeitsgemeinschaft Frau und Politik – bei, 1984 wurde sie dessen Präsidentin. Vor 30 Jahren wurde das grösste Ziel erreicht, und seither konnten unter massgeblicher Beteiligung von Frauen Forderungen wie Gleichstellungsartikel, neues Erbrecht, die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen oder die zahlreichen Gleichstellungsbüros



Judith Widmer

verwirklicht worden. «Es gibt Themen, bei denen Frauen eher den Finger draufhalten», meint Judith Widmer und führt Opferhilfe, Vergewaltigung in der Ehe, sexuelle Ausbeutung oder Kindsmisshandlung an. Trotzdem sind «Frauen» genauso wenig ein Sammelbegriff wie «Männer». «Als Frau kann und muss ich nicht mit allen Frauen einverstanden sein.» Wenn es eine Gemeinsamkeit gibt, dann die, dass Frauen eher ausgeliebert und kompromissfähiger politisiert werden. Judith Widmer Statistik über den Längstmarathon, aber in den Parlamenten, aber in den geschäftlichen Strukturen. «Es will mir nicht so recht in den Kopf, was wir das tägliche technische Revolutionen erleben, aber nicht fähig sind, unsere Mentalität zu ändern.» Judith Widmer ermahnt jüngere Frauen, sich nicht auf dem Erniechten auszurufen, sondern wachsen als politischen Vorgänge zu durchleuchten, denn – wie im kürzlich erschienenen Gleichstellungsatlas Schweiz festgehalten – in keiner Region ist die Gleichstellung verwirklicht.

7. FEBRUAR 1971: Für 30 Jahren sagten die Schweizer Männer Ja zum Stimm- und Wahlrecht für Frauen

## Eine lange erdauerte Selbstverständlichkeit

Erst seit 30 Jahren mischen Frauen aktiv in der Politik mit.

VON PHILIPP LANDMARK

Als am 1. Februar 1959 genau zwei Drittel der stimmenden Schweizer Männer es nicht für nötig hielten, den Frauen das gleiche politische Recht einzuräumen, war der Ernst gross.

FRAUENSTIMMRECHT

### Vierberechtigte Stimmen

Erst vor 30 Jahren wurde in der Schweiz das Stimm- und Wahlrecht für Frauen eingeführt. Die SN unterhalten sich mit einer Vorkämpferin, einer Politikerin der ersten Stunde – und mit zwei Frauen, die heute aktiv politisieren.

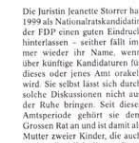


Freitag, 4. Juni 1971, 5.30 Uhr: Klara Strasser-Bajoc, die erste stimmende Schaffhauserin, wird von Stadtpräsident Felix Schwank mit Blumen begrüssigt.

Frauen etwa dem neuen Erbrecht zum Durchbruch – die Männer allein hätten, wie eine Analyse zeigt, die Vorlage knapp abgelehnt. Dass die Frauen bis heute in politischen Gremien deutlich untervertreten sind – obwohl sie die Bevölkerungsmehrheit stellen – hat viele Gründe. Sicher ist der Stil in der Politik männlich geprägt und macht es den Frauen nicht eben leicht, sich nur schon in Parteien zu behaupten – auch wenn heute bei Spitzen der Wertschöpfungssektoren aufeinander treffen, für die das Frauenstimmrecht eine Selbstverständlichkeit darstellt und für die der lange, beschwerliche Weg dorthin längst Stoff für die Geschichte ist. Vorerfahrungen haben die Parteien begriffen, dass sie auf die Frauen zugehen müssen, um später auch die versprochenen Kandidatinnen für politische Ämter präsentieren zu können. Nach wie vor leisten Frauen den grossen Teil der Arbeit zu Hause, führen den Haushalt und betreuen die Kinder. Sind sie dazu auch noch berufstätig, kommt ein politisches Engagement einer Dreifachbelastung gleich: Strukturren, die den Frauen die Berufsausbildung und das Politisieren erleichtern würden, fehlen weitgehend. Doch nun hat die Wirtschaft festgestellt, dass der Arbeitsmarkt «ausgetrocknet» ist, und entdeckt, dass es da noch ein «Reservoir», nämlich die oft gut ausgebildeten Frauen, gibt. Die schon fast klassischen Forderungen werden nun plötzlich bei Spitzen der Wertschöpfungssektoren hoffähig. Von Blockzeiten, Krippen und Mittagessen ist die Rede. Dass die Schaffung neuer Strukturen selbstverständlich Geld kostet, ist offenbar nicht mehr so tragisch, allmählich scheint sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass nicht auch ein – gesellschaftlicher wie wirtschaftlicher – Mehrwert verbunden ist.

JEANETTE STORRER

## «Endlich frauenfreundliche Strukturen schaffen»



Jeanette Storrer

Die Juristin Jeanette Storrer hat 1999 als Nationalratskandidatin der FDP einen guten Eindruck hinterlassen – seither fällt immer wieder ihr Name, wenn über künftige Kandidaturen für dieses oder jenes Amt orakelt wird. Sie selbst lässt sich durch solche Diskussionen nicht aus der Ruhe bringen. Seit dieser Amtsperiode gehört sie dem Grossen Rat an und ist damit als Mutter zweier Kinder, die auch noch teilweise ihrem Beruf nachgehen, mehr als ausgelastet. «Es ist auch nie vor sehr



Britta Grünig

chen: «Da liegt ein Bienenpotenzial brach». Damit sich Frauen mehr engagieren können, müssen Forderungen nach frauenfreundlichen Strukturen – Blockzeiten, Tagebetreuung, Mittagessen für Kinder usw. – endlich umgesetzt werden, und zwar jetzt, denn im Moment kann man auch mit der Unterstützung der Wirtschaft rechnen. Sie selbst engagiert sich schon bei einem weitgehend privatrechtlichen Mittagstisch und wird sich nun auch auf politischer Ebene für solche Einrichtungen einsetzen. Die junge Frau hat schon früh eine gewisse Neugier an den Tag gelebt und ein «Grundzahn»

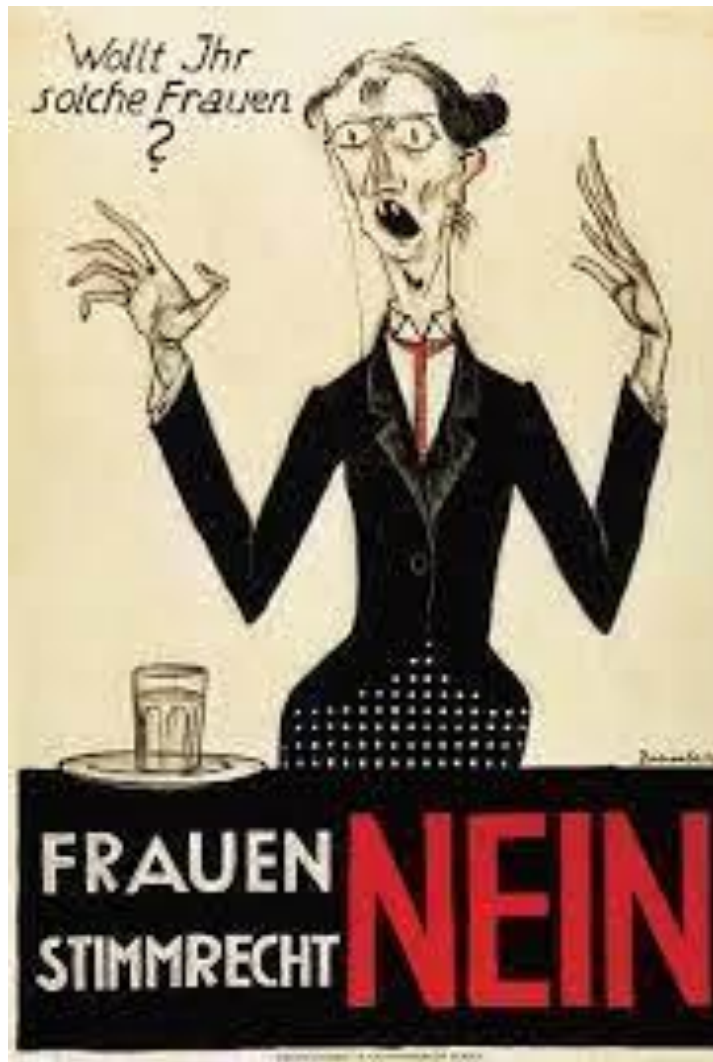
BRITTA GRÜNIG

## «Frauen politisieren oftener als Männer»



Britta Grünig kam elf Jahre nach Einführung des Frauenstimmrechts zur Welt und hat Mühe sich vorzustellen, dass es diese – Selbstverständlichkeit – einst nicht gab. Auch mit viel Fantasie will es ihr nicht gelingen, damalige Argumente der Frauenstimmrechtstheoretiker zu erraten – Mir fällt wirklich kein einziger Grund dazu ein. «Es blüht die einzige unbeantwortete Frage im Gespräch. Die junge Frau hat schon früh eine gewisse Neugier an den Tag gelebt und ein «Grundzahn»

# Nicht alleine – aber immer dabei



Frauenbewegung:  
viele engagierte,  
attraktive Frauen –  
wie **Judith Widmer-  
Straatman**.

Davon später mehr